Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1926

13 (9.1.1926) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatl. 1.50 M, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatl. 2.60 M zuzügl. 75 ₰ Zustellgeb. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 Goldm. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Samstag, den 9. Januar 1926

42. Jahrgang. Nr. 13.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für badische Politik: M. Holzinger; für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Brixner; für auswärtige Politik: A. Kimmig; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für Kommunalpolitik: K. Binder; für das Feuilleton: Emil Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für Handelsnachrichten: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rindersbacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsst.: Zirkel- u. Lammstr.-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Wandern und Reisen / Haus u. Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Noch kein Auftrag an Luther.

Besprechungen beim Reichspräsidenten.

Ungeklärte Haltung des Zentrums. — Hindenburg für schnelle Beendigung der Krise.

m Berlin, 8. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichspräsident von Hindenburg hat den ganzen Freitag über mit den verschiedensten Ministern über die Lösung der Regierungskrise konferiert. In den Mittagsstunden empfing er Herrn Dr. Luther, im Anschluß daran nacheinander die Minister Geßler, Brauns, Stresemann und Stingl. Eine Betrauung Dr. Luthers, die bereits für heute erwartet worden ist, ist nicht erfolgt. Der Grund hierfür ist in der noch ungeklärten Haltung des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten zu suchen, die zwischen dem Sonntag und dem Dienstag ihre Entscheidung treffen wollen. Der Reichspräsident hat den Wünschen dieser Parteien insoweit Rechnung getragen, als er bis zum Freitag abend keinen Entschluß gefaßt und sich lediglich damit begnügt hat, Herrn Dr. Luther zu einer neuen Besprechung für Samstag vormittag zu sich zu bitten. Diese Konferenz wird voraussichtlich die Ergebnisse der Aussprache mit den einzelnen Ministern zum Gegenstand haben. Parteiführerbesprechungen sind nicht vorgesehen, Herr von Hindenburg scheint auch nicht die Absicht zu haben, sich in langwierige Auseinandersetzungen mit den Führern der Parteien einzulassen. Er steht auf dem Standpunkt, daß jetzt endlich die Krise ihr Ende finden muß. Lediglich mit Rücksicht auf die genannten drei Parteien, die sich über ihre weitere Haltung erst schlüssig werden müssen, ist er von seiner ursprünglichen Absicht abgekommen, Herrn Dr. Luther schon am Freitag zu betrauen. Nach wie vor ist aber der derzeitige Reichskanzler als Kandidat für die Regierungsbildung anzusehen. Die Betrauung selbst ist aber vor Dienstag abend nicht zu erwarten und bis dahin ist also eine Pause eingelegt worden.

Französisches Mißtrauen.

Wiederaufnahme der Luftfahrtverhandlungen am Montag.

F.H. Paris, 8. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Luftfahrtverhandlungen in Paris werden erst am Montag wieder aufgenommen werden und zwar werden am Montag Verhandlungen zwischen den deutschen und sämtlichen alliierten Sachverständigen stattfinden wegen der sogenannten Begriffsbestimmungen, das heißt, die Unterscheidung zwischen Militär- und Zivilluftschiffahrt. Am Dienstag werden die deutschen Vertreter mit den Franzosen allein Verhandlungen wegen des Ueberflugrechts abhalten. Die Verhandlungen selbst rücken nur sehr langsam vorwärts.

Die Botschafterkonferenz beschäftigt sich mit der Angelegenheit einstweilen nicht, sondern wird dies erst tun, wenn die endgültigen Ergebnisse der Verhandlungen in Schlußberichten niedergelegt werden können. Der schwierigste Punkt bei den Verhandlungen ist weiter die Forderung der deutschen Vertreter, daß deutsche Flugzeuge das Recht haben müssen, die besetzten Rheinlande zu überfliegen, wogegen aus militärischen Gründen von den Franzosen Widerspruch erhoben wird. Die deutschen Delegierten fordern ferner für Deutschland das Recht, Handelsflugzeuge in allen Dimensionen ohne jede Beschränkung zu erzeugen, wofür Deutschland sich verpflichten will, diese Handelsflugzeuge niemals in Militärflugzeuge umzuwandeln.

Die Franzosen entgegnen, daß die Uebernahme einer solchen Verpflichtung keine Garantie sei. Würde man Deutschland gestatten, Handelsflugzeuge in allen Dimensionen herzustellen, so könnten diese im gegebenen Fall jederzeit in Militärflugzeuge umgewandelt werden. Die Aenderung der neuen Regeln der Botschafterkonferenz, durch welche die deutsche Luftschiffahrt jetzt eingeschränkt ist, scheint eine Erkenntnis zu sein, zu der sämtliche Teilnehmer an der Pariser Beratung bereits gelangt sind.

Ein peinlicher Zwischenfall.

Doppelrolle eines Reichstagsabgeordneten.

Im Kampf um die Fürstenabfindung.

m. Berlin, 8. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Im Rechtsausschuß des Reichstages kam es am Freitag zu einem überaus peinlichen Zwischenfall, der nur durch das taktvolle Eingreifen des Vorsitzenden, des volksparteilichen Abgeordneten Dr. Kahl, stark gemildert wurde. Es wurde nämlich im Laufe der Beratung bekannt, daß der deutschnationale Abgeordnete Everling neben seiner Funktion als Sprecher seiner Fraktion auch noch den Posten eines Prozeßvertreters des Herzogs von Altenburg, der gegenwärtig mit der thüringischen Regierung im Streit über die Vermögensauseinandersetzung liegt, inne hat. Selbstverständlich rief diese Tatsache bei allen Vertretern größtes Befremden hervor. Die Deutschnationalen schienen selbst einzusehen, in welche unangenehme Lage sie durch Herrn Everling gebracht worden waren; sie unternahmen jedenfalls nichts, um sich schützend vor ihren Sprecher zu stellen. Herr Dr. Kahl rettete die Situation einigermaßen dadurch, daß er sich erhob und feststellte, er habe zweimal auf Ansuchen einer Partei die Rolle eines Schiedsrichters bei einer Fürstenauseinandersetzung bekleidet und bekleide sie in einem weiteren Fall auch jetzt noch. Der Ausschuß wolle entscheiden, ob auch seine Stellung unvereinbar mit dem Amt des Ausschußvorsitzenden sei. Einstimmig wurde aber festgestellt, daß diese Angelegenheit ganz anders liege und daß zwischen der Tätigkeit eines Schiedsrichters und eines Prozeßvertreters ein ganz wesentlicher Unterschied bestehe. Damit hatte sich der Ausschuß geschlossen gegen Herrn Everling ausgesprochen. Dem unangenehmen Zwischenfall war aber einigermaßen die Spitze abgebogen, dennoch bleibt die Tatsache bestehen, daß Herr Everling eine Doppelrolle gespielt hat, indem er einerseits als Vertreter seiner Partei in der Beratung über die Fürstenabfindung auftritt, andererseits aber gleichzeitig Beauftragter des Herzogs von Altenburg war. Das ist natürlich ein unhaltbarer Zustand. Man darf wohl hoffen, daß Herr Everling, der anscheinend auch seiner Fraktion die Prozeßvertretung des Herzogs von Altenburg verschwiegen hatte, aus diesem Zwischenfall die Konsequenzen ziehen und dem Rechtsausschuß den Rücken kehren wird. Leider hat er durch sein Verhalten der Linken Stoff zu einem neuen Propagandafeldzug in die Hände geliefert, was der ganzen Angelegenheit an sich außerordentlich abträglich ist, da bekanntlich der Streit zwischen Rechts und Links um die Formel: „Vermögensauseinandersetzung oder Abfindung" geht und Herr Everling hier den Freunden des Rechts, die für eine Vermögensauseinandersetzung eintreten und gegen eine Abfindung sind, die einer verschleierten Sozialisierung gleichkommt und in Zukunft jeder Enteignung Tür und Tor öffnen muß, jedenfalls einen schlechten Dienst erwiesen.

T.U. Berlin, 8. Jan. (Drahtb.) Der Rechtsausschuß des Reichstags nahm heute vormittag seine Beratungen wieder auf, um die Frage der Fürstenabfindung weiter zu behandeln.

Der Vorsitzende teilte mit, daß der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff der Bitte des Ausschusses um persönliches Erscheinen entsprochen habe und Anfragen beantworten wolle. Er erklärte dann auf verschiedene Fragen, daß Preußen den Vergleich mit dem Fürstenhause abgeschlossen habe, da damals mit einer reichsgesetzlichen Regelung der Frage nicht mehr habe gerechnet werden können. Andererseits habe Preußen die Auseinandersetzung den Gerichten nicht mehr überlassen können, ohne daß der preußische Staat großen Schaden erlitten hätte. Nun sei Preußen verpflichtet, den Vergleich auch durchzuführen. Er sei geschlossen, vorbehaltlich der Zustimmung des Staatsrates und des Landtages. Preußen würde allerdings von einer reichsgesetzlichen Regelung der Abfindungssumme Gebrauch machen. Der Minister führte dann an Hand von Beispielen die Gründe an, die Preußen dazu gezwungen hätten, die Entscheidung nicht den Gerichten zu überlassen, sondern den Weg des Vergleichs zu beschreiten. Auf weitere Fragen erklärte der Minister noch, daß im allgemeinen die Wehrbeitragssätze für die Grundstücke eingesetzt worden seien. Eine genaue Berechnung sei sehr schwierig.

Abg. Koch-Weser (Dem.) wies darauf hin, daß unter den im Vergleich aufgeführten, dem Staate zugefallenen Schlössern sich auch solche im Werte von 350 Millionen befänden, die unstreitig immer Staatseigentum gewesen seien. Der Minister erklärte sich bereit, später eine Aufklärung darüber zu geben, wie der Vergleich über die strittigen Vermögensstücke ausgefallen sei.

Die Aussprache über Thüringen.

Der thüringische Finanzminister Dr. von Klüchtzner erstattete Bericht über die Auseinandersetzung mit den thüringischen Fürstenhäusern. Der Herzog von Sachsen-Altenburg habe seinerzeit den Auseinandersetzungsvertrag vom Jahre 1919 angenommen, ihn aber jetzt, als gegen die guten Sitten verstoßend, angefochten. Der Prozeß sei noch im Gange.

Auf die Frage eines Abgeordneten, womit der Herzog von Altenburg die Anfechtung begründe, erklärte der thüringische Finanzminister, daß darauf am besten der deutschnationale Abgeordnete Eberling, der diesem Ausschuß angehöre, Auskunft geben könne, da er der Vertreter des Herrscherhauses sei.

Ein Zwischenfall.

Auf die Bemerkung des thüringischen Finanzministers Dr. von Klüchtzner, der Vertreter des Herzogs von Altenburg, der deutschnationale Abgeordnete Eberling gehöre dem Rechtsausschuß an, erklärte der Abg. Rosenfeld, es sei doch unmöglich, daß ein Mitglied des Reichstages hier im Rechtsausschuß sitzen könne, nicht als Vertreter des Volkes, das ihn hierher geschickt habe, sondern als Vertreter einer Prozeßpartei. Der Redner bezeichnete dies als ein unerhörtes Verfahren. Der Vorsitzende wies diesen Ausdruck zurück. Der Abg. Eberling erklärte, er mache einen Unterschied darin, ob man Rechtsanwalt oder Rechtsausschußmitglied sei. Er fühle sich hier lediglich als Vertreter seiner Rechtsauffassung, die allerdings solchen Anträgen, die auf eine Beraubung der Fürstenhäuser hinauslaufe, diametral entgegengesetzt sei. Der Abg. Koch-Weser bezeichnete es mit den Gepflogenheiten des Reichstages nicht verträglich, daß an der Entscheidung des Rechtsausschusses ein Abgeordneter mitwirke, der gleichzeitig Rechtsanwalt für eine Partei sei, die an dem Beschluß des Ausschusses materiell stark interessiert sei.

Im Erzbergerprozeß sei von dem deutschnationalen Abgeordneten Helfferich als ganz besonders schwerer Vorwurf gegen den Abg. Erzberger die Tatsache angeführt worden, daß Erzberger im Budgetausschuß in einer Sache gesprochen habe, in der er von einer Partei als Schiedsrichter gewählt worden sei.

Abg. Schulte (Ztr.) erklärte, seine Fraktion sei sich darüber einig, daß, wenn in der Zentrumsfraktion die Situation derartig wäre, daß ein Mitglied der Fraktionspartei Vertreter eines der Fürstenhäuser wäre, sie dieses Mitglied nicht in den Rechtsausschuß delegieren würde.

Der Vorsitzende des Ausschusses Abg. Dr Kahl (Dntl.) erklärte, er sehe sich genötigt, eine Entscheidung des Ausschusses über seine weitere Tätigkeit hier herbeizuführen, da er zweimal auf Ersuchen einer Partei die Rolle eines Schiedsrichters bekleidet habe und in einem weiteren Falle heute noch bekleide. Der Ausschuß müsse entscheiden, ob er auch das mit der Stellung eines Ausschußvorsitzenden nicht für vereinbar halte. In diesem Falle würde er sofort sein Amt niederlegen.

Abg. Eberling (Dntl.) legte dar, daß es sich hier um einen durch die Prozeßvertretung gewonnene Kenntnis eines Teils des Materials handele, genau wie im Falle des Amnestiegesetzes, wo der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Rosenfeld als Verteidiger der Interessenten aus seinen Akten unbeanstandet im Ausschuß Vortrag gehalten habe. Vermögensinteressen seien für ihn, den Redner, mit dem Schicksal des Gesetzes nicht verbunden. Gegen die persönliche Insinuation, die lediglich politische Tendenz habe, verwahre er sich deshalb auf das schärfste.

Gegen die Abrüstung.

Aus Mailand wird uns geschrieben:

Die wütende Kampagne der gesamten italienischen Regierungspresse und derjenigen, die in Gunst bleiben will, gegen Deutschland, wie wir sie nun seit einer Woche erleben, ist mehr als nur die Reaktion auf das Eintreten der deutschen Presse für Südtirol; es zeigen sich Symptome, die beweisen, daß dies alles nur der Anlaß ist, um die kommende Abrüstungskonferenz zu sabotieren. Oder ist es vielleicht ein Zufall, wenn vor vierzehn Tagen die damals noch lebende „Idea Nazionale" leitartikelte: „Die Psychologie der Abrüstung" und ihr nach wenigen Tagen erst der „Messagero, dann der „Impero" mit Artikeln folgen, überschrieben: „Die Utopie der Abrüstung", und wenn endlich als Sylvesterscherz die „Tribuna" ein langes Telegramm ihres Berliner Vertreters (eines neuen, aber uns nicht weniger unfreundlichen wie der Herr Morandi, mit dem wir uns verschiedentlich zu beschäftigen hatten) bringt, das zunächst alles aufzählt, was Deutschland in diesem Jahre „Gutes" erfahren habe („erst Locarno, dann London, dann die Räumung Kölns und die Auflösung der Kontrollkommission; man denke!) und dann zeigt, wie undankbar wir trotz alledem sind, weil wir vom Anschluß Oesterreichs und — vor allem — von Südtirol sprechen, sogar in Genf davon sprechen wollen. Folgerung: Deutschland kann man nur mit Furcht behandeln, es kennt keine Dankbarkeit!" Aber — daß sich der Telegraphendraht nicht gebogen hat! — „Italien läßt sich nicht verraten und erlaubt nicht, daß wir Wien annektieren und die Finger nach dem Obereisch ausstrecken!"

Gleich darauf aber folgt das schwerste Geschütz, gleichfalls aus Berlin gedrahtet: England habe in der Wilhelmstraße gegen die Trinksprüche protestiert, die im Hause Seeckts zwischen diesem und Tschitscherin gewechselt wurden! In diplomatischen Kreisen werde diese Nachricht dementiert, so fügt der Bericht hinzu.

Dieses Trommelfeuer einer Woche, der Woche des neuen Rapallo, hat natürlich im Publikum seine — Einschläge; gute Bekannte fassen einem unter den Arm: „Hör mal, was ist denn bei Euch los, daß Ihr jetzt alle so auf Italien schimpft?" Sie lesen immer nur von „ausländischen Verleumdungen", aber bis zum heutigen Tag hat keine Zeitung den Mut gehabt, auf nur einen einzigen Fall einzugehen, wie wir sie jetzt täglich über die Leiden der Südtiroler lesen müssen. Von alledem weiß hier Niemand etwas; man liest nur immer wieder: „Deutschland will den Brenner haben" und damit wird die beste Propaganda gegen die Abrüstung gemacht! Dann kommen die Varianten: Deutschland ist noch nicht kleingekriegt, es ist stärker denn je (das im Augenblick der Massenpleiten und der Dauerkrisen!) es ist mit seiner chemischen Industrie imstande, Paris, London, Mailand in einer Stunde dem Erdboden gleichzumachen! So der „Impero" vom 30. Dezember und die das schreiben, kennen zwar weder Deutschland noch Tirol, aber sie gehen tagaus tagein in den Palazzo Chigi. Dort aber hat jemand vor drei Wochen gesagt: „die nächsten fünf Jahre sind für die Zukunft Italiens entscheidend!" Die nächsten fünf Jahre, das heißt: nachher ist Deutschland wieder auf den Beinen, und darum muß Italien die Zeit wahrnehmen! Den Erfolg dieser Mahnung sehen wir bereits beim Wettlauf um die Kolonialmandate.

Wie schützen wir uns am besten? — Zunächst: Zeitungskrieg ohne Macht dahinter ist Unsinn. Will aber jemand die kaum eben etwas aufgehellten Beziehungen zwischen uns und England stören, so lassen wir doch einmal in London unsere Diplomatie spielen, besser noch in Washington! Diese beiden sind ja doch die einzigen, die letzten Endes wirklich entscheiden, ob abgerüstet wird oder nicht!

Deutschland und die Budapester Fälscheraffäre.

Verdächtigungen des „Temps".

F.H. Paris, 8. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In der Darstellung des „Temps" gewinnt die ungarische Banknotenfälscher-Affäre einen anderen Anblick, als man ihn nach wahrheitsgetreuen Mitteilungen haben müßte. Um aber die Auffassung des „Temps" zu verstehen, muß man wissen, daß das Blatt schon seit Jahren zur ungarischen Regierung genaue Beziehungen unterhält, sodaß es beinahe als das offiziöse ungarische Organ in Frankreich gelten könne. Der „Temps" war auch jahrelang immer bemüht, die ungarische Politik zu rühmen. Selbstverständlich kommt ihm infolgedessen der Fall Windischgrätz außerordentlich ungelegen. Aber für den „Temps" ist es natürlich kein Kunststück, **die Sache mit Deutschland in Beziehung zu bringen.** Er behauptet, daß die Partei des Erzherzogs Albrecht und die des Kronprinzen Rupprecht von Bayern gemeinsame Sache gemacht hätten. Alle Versuche, in Bayern einen Putsch zu organisieren, würden immer gleichzeitig mit Versuchen, die Monarchie in Ungarn wieder herzustellen, betrieben. Das Blatt redet den Ungarn zu, sich moralisch zu erholen, denn dann würde es im In- und Ausland alle Unterstützung finden, die es brauche.

Der Kronprinz und die Banknotenfälscher.

Ein Dementi aus Oels.

TU. Berlin, 8. Jan. Ein Berliner Mittagsblatt brachte heute im Zusammenhang mit der ungarischen Falschgeldaffäre eine Meldung, nach der der ungarische Thronprätendant, Erzherzog Albrecht, auch in Verbindung mit dem ehemaligen deutschen Kronprinzen und dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern gestanden habe. Auf einer persönlichen Zusammenkunft der drei Personen soll ein Abkommen getroffen worden sein, nach dem im Falle einer Thronbesteigung des Herzogs Albrecht Oesterreich zwischen Bayern und Ungarn aufgeteilt werden sollte.

Wie der Telegraphen-Union aus Schloß Oels mitgeteilt wird, ist diese Meldung, soweit sie sich auf den früheren deutschen Kronprinzen bezieht, in allen ihren Teilen frei erfunden. Der ehemalige Kronprinz unterhält und unterhielt keinerlei Verbindungen zu ungarischen Prädentenkreisen.

Auch Kronprinz Ruprecht dementiert.

T.U. München, 8. Jan. Die Nachricht von einem gemeinsamen Komplott des ungarischen Erzherzogs Albrecht, des früheren deutschen Kronprinzen und des bayerischen Kronprinzen ist, soweit sie sich auf den Kronprinzen Ruprecht von Bayern bezieht, vollständig frei erfunden und beruht von A—Z auf Unwahrheit.

Vor neuen Enthüllungen.

N. Budapest, 8. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im Laufe des heutigen Vormittags wurde Prinz Windischgrätz neuerlich vernommen. Er nahm in diesem Verhör alles auf sich und

erklärte: Ende 1924 hatte sich meine materielle Lage so verschlechtert, daß ich den Plan, falsche Banknoten herzustellen, faßte. Die Ernte auf meinen Besitzungen war im Jahre 1924 katastrophal. Meine Verschuldung hatte die äußerste Grenze erreicht. Ich habe den Gedanken der Banknotenfälschung, in eine patriotische Hülle gekleidet, meinen politischen Freunden vorgetragen und ihre Billigung gefunden. Im März 1925 habe ich die Maschinen angekauft und mein Sekretär Raba beauftragt, das zur Herstellung nötige Papier im Deutschen Reich einzukaufen. Insgesamt habe ich 100 Millionen in das Unternehmen investiert. Ich erkläre, daß ich zur Banknotenfälschung nur gegriffen habe, um meinen vorzeitigen Ruin aufzuhalten.

Gestern wurde der Oberregierungsrat Scörtiey, der Vizepräsident des Verbandes der gesellschaftlichen Vereinigung, in dem sämtliche rassenschützlerische Organisationen zusammengeschlossen sind, verhaftet. Das christlich-soziale Blatt „Usnemzedek" schreibt unter Berufung auf ein Mitglied des Kabinetts: „Noch eine traurige Episode wird der Kriminalfall haben. Es handelt sich um eine Verhaftung, die außerordentliche Bestürzung hervorrufen wird. Gegenwärtig ist noch die Feststellung darüber im Gange, ob die betreffende hochgestellte Persönlichkeit an dem Verbrechen teilgenommen oder nur davon gewußt hat. Wenn der Betreffende als schuldig befunden wird, so wird er heute, spätestens aber morgen, verhaftet, ohne Rücksicht darauf, ob diese Verhaftung ungeheures Aufsehen erregen wird." Der Vertreter der Bank von Frankreich, Emery, wurde von einer Zeitung über die Schadensziffern befragt mit Rücksicht darauf, daß behauptet worden ist, es seien ungefähr 20 Millionen gefälschter Franken in Umlauf. Er sagte, ganz Europa ist voll von gefälschten französischen Banknoten. Die hauptsächlichsten Zentralen befinden sich in Paris oder in der nächsten Umgebung.

Die nahe Zukunft verspricht noch weitere Sanktionen. Es hat noch weite Wege, bis wir den Kriminalfall vollständig aufgedeckt und sämtliche Schuldige der Justiz übergeben haben. Weil Prinz Windischgrätz in einem früheren Einvernehmen sich mit Friedrich dem Großen verglichen hat, sagte Emery: Wenn wir der Sache auf die Spur gehen, so finden wir, daß die sich politisch gebärdenden Herren die gefälschten Banknoten nur dazu benutzten, um in Tanzlokalen und Bars sich auszuleben. Ich glaube nicht, daß Friedrich der Große die Assignationen zu solchen Zwecken verwendet hätte.

Heute vormittag wurde auch der Feldbischof Zadoavic verhört. Er gab zu, daß er von einer politischen Aktion des Prinzen Windischgrätz Kenntnis erhalten habe, doch habe er sich sofort zurückgezogen, als er erfahren habe, mit welch verwerflichen Mitteln diese politische Angelegenheit, deren Ziel er nicht wissen wollte, durchgeführt werden sollte. Heute vormittag wurde auch der bekannte Führer der Rassenschützler Gombös vernommen. Er leugnete energisch, Kenntnis von einer Fälschung gehabt zu haben, und will dies erst aus den Zeitungen erfahren haben. Gegen den Abgeordneten Guldam wurde ein strafrechtliches Verfahren eingeleitet, weil er in der Oeffentlichkeit die Tat Windischgrätz als eine politische Sache gepriesen hatte.

Die Verwüstungen der Hochwasserkatastrophe

Schwere Schäden der Landwirtschaft.

TU. Düsseldorf, 8. Jan. (Drahtbericht.) Der ins Hochwassergebiet entsandte Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union hatte heute eine Unterredung mit dem Landeshauptmann der Rheinprovinz, Dr. Horion, der soeben von einer Besichtigungsreise zurückgekehrt ist. Dr. Horion schilderte seine Eindrücke, namentlich von den schweren Schäden, die der Landwirtschaft durch die Dammbrüche auf dem linken Rheinufer nördlich von Düsseldorf bis zur holländischen Grenze entstanden sind. Er sagte: das ganze Elend kann man erst ermessen, wenn man mit dem Kahn in das überflutete Gebiet vordringt und die Hausbewohner auf ihren einsamen Höfen in den höchsten Dachräumlichkeiten geflüchtet antrifft. Vielfach konnte das Vieh gar nicht oder nur teilweise gerettet werden. Die Wintersaat ist auf alle Fälle verloren, die Möglichkeit einer Sommersaat sehr zweifelhaft. Noch weiß niemand, ob die Rheinfluten große Sandmengen angeschwemmt haben. Ist das der Fall, dann kann bestes Acker- und Wiesenland für Jahre in trostlose Oede verwandelt sein. Die Schäden an Haus und Hof sind unabsehbar.

Nach der Auffassung von Dr. Horion muß man zwischen der sofort notwendigen Schadenhilfe und neuen Schutzmaßnahmen unterscheiden. Die Rheinprovinz werde mindestens 20 Millionen brauchen, um wenigstens einen Teil der viel höheren Schäden decken zu können. Die Schätzung des Schadens und die Verteilung der Gelder werde vom Oberpräsidium in Koblenz vorgenommen. Den Hauptanteil der Kosten werde der preußische Staat tragen müssen, der sich in dem glücklichen Besitz eines ausgeglichenen Haushaltsplanes befinde und dem auch die Möglichkeit einer größeren Anleihe zur Verfügung stehe.

Der Schutz vor künftigen Hochwässern sei zur unabweisbaren Pflicht geworden. 1924 habe man sich nur ungern bereit gefunden, besondere Mittel in Höhe von etwa einer halben Million für die Befestigung und Erweiterung der Schutzbauten auszugeben. Die preußische Regierung werde sich heute wohl entschließen müssen, die gesamten im Plan vorliegenden Bauten alsbald in Angriff zu nehmen und dafür 35 bis 40 Millionen zur Verfügung zu stellen. Zudem werde es notwendig sein, von dem im vergangenen Jahre gegebenen Darlehen einen Teil abzuschreiben, soweit die Darlehensempfänger, und das sei fast überall der Fall, diesmal erneut vom Hochwasser getroffen sind. Eine Hochwasserbekämpfung durch Stauanlagen am Neckar, Main, Mosel und Sieg, komme viel weniger in Frage, als wirksamer Deichschutz.

T.U. Düsseldorf, 8. Jan. (Drahtb.) In den Kreisen der Hochwassergeschädigten erwartet man, daß die zur Abschätzung der Schäden vom Oberpräsidenten in Koblenz einzusetzenden Abschätzungskommissionen schon in den nächsten Tagen ernannt werden und bereits bei den Aufräumungsarbeiten an Ort und Stelle sind, damit sie sich ein richtiges Bild von dem Umfang der Schäden machen können. Vorläufig haben solche Besichtigungen nur die Verwaltungsbehörden vorgenommen, ohne jedoch eine Bewertung der Schäden zu treffen.

Eine richtige Abschätzung der tatsächlichen Schäden ist außerordentlich schwierig, da berücksichtigt werden muß, daß ein Teil der vorjährigen Hochwasserschäden jetzt doppelt schwer zur Auswirkung kommt. Das jetzige Hochwasser hat in den Wohnungen und Kellern, die seit der letzten Ueberschwemmung noch nicht ausgetrocknet waren, erheblich höhere Schäden verursacht, als es unter normalen Verhältnissen der Fall ist. Ihre Wiederherstellung ist daher auch mit viel größeren Kosten verbunden. In den Stadtteilen, die besonders unter dem Hochwasser gelitten haben, ist noch eine große Benachteiligung des allgemeinen Gesundheitszustandes zu befürchten, weil die nassen Wohnungen die Gesundheit in hohem Maße gefährden. Sie müssen dennoch wieder bezogen werden, da andere Unterkunftsmöglichkeiten bei dem allgemeinen Wohnungsmangel nicht vorhanden sind. Von Bedeutung ist dabei auch, daß diesmal vielfach die Möbelstücke vollständig durchnäßt sind. Trotz der außerordentlichen Höhe des diesmaligen Hochwassers hat eine vorläufige Feststellung ergeben, daß die Schäden an der eigentlichen Rheinwasserstraße sich fast durchweg im Rahmen der normalen Hochwasserschäden halten. Weitgreifende Geländeabrisse haben sich am Niederrhein bisher nicht gezeigt.

TU. Berlin, 8. Jan. Im Preußischen Landtag ist ein Urantrag der Deutschen Volkspartei eingegangen, indem das preußische Staatsministerium ersucht wird, die durch das Hochwasser Geschädigten u. a. durch Nichtzurückfordern der gegebenen Staatskrediten durch Steuerstundung und weitere Kreditgewährung zu unterstützen.

Schachts Dank an den Reichspräsidenten.

200 000 Mark für die Hochwassergeschädigten.

TU. Berlin, 8. Jan. (Drahtbericht.) In Beantwortung des Glückwunschschreibens des Reichspräsidenten zum 50jährigen Bestehen der Reichsbank hat Reichsbankpräsident Dr. Schacht dem Reichspräsidenten den wärmsten Dank der Reichsbank und die Versicherung ausgesprochen, daß die Reichsbank auch in Zukunft alle Kräfte daransetzen werde, zur Gesundung und Wiedererstarkung der deutschen Volkswirtschaft beizutragen. Gleichzeitig hat die Reichsbank dem Reichspräsidenten zur Linderung der Not der durch das Hochwasser geschädigten Reichsangehörigen einen Betrag von 200 000 Reichsmark überwiesen. Der Reichspräsident hat davon zunächst 50 000 Reichsmark für die durch das Hochwasser im Harzgebiet Geschädigten bestimmt. Den Betrag von 150 000 Reichsmark bestimmte er für die durch das Hochwasser Geschädigten des Rheingebietes.

Papstspende für die Hochwassergeschädigten in Holland

T.U. Amsterdam, 8. Jan. (Drahtb.) Der Papst hat einem Bericht des katholischen Blattes „Maasbode" zufolge durch Vermittlung des apostolischen Nuntius im Haag 20 000 holländische Gulden für die Opfer der Ueberschwemmungen gespendet.

Die Ueberschwemmungskatastrophe in Mexiko.

500 Menschen in den Fluten begraben.

TU. Newyork, 8. Jan. (Drahtbericht.) In der Umgebung von Santiago (Westmexiko) haben Ueberschwemmungen mehrere Ortschaften völlig zerstört und 500 Menschen in den Fluten begraben. Der Materialschaden wird auf mehrere Millionen Pesos geschätzt.

Das englische Oberkommando verläßt Köln.

T.U. Köln, 8. Jan. Der englische Oberkommandierende wird schon in den nächsten Tagen Köln verlassen und nach Wiesbaden übersiedeln. Das britische Hauptquartier folgt ihm am 18. und 19. Januar und wird am 20. Januar in Wiesbaden seinen Dienst aufnehmen. Der Abzug der Engländer in Köln und der nördlichen Rheinlandzone geht weiter in kleinen Trupps vor sich. Gestern ist auch das Büro des Generalzahlmeisters zum Teil nach Wiesbaden verlegt worden. In Köln ist von diesem Dienstzweig nur eine Abteilung zurückgeblieben, um die noch hier bleibenden Truppen bis zu ihrem Abzug zu versorgen. Der Abzug ist bisher im großen und ganzen programmäßig verlaufen. Die Engländer haben sich bemüht, die festgesetzten Räumungsdaten einzuhalten. Ob jedoch der Abzug bis zum Monatsschluß beendet sein wird, ist keineswegs sicher. Auch von englischer Seite wird zugegeben, daß man sich in dieser Beziehung nicht mit Sicherheit festlegen könnte. Die Räumungsdaten waren von den Engländern von vornherein davon abhängig gemacht worden, daß die neuen Quartiere rechtzeitig zur Verfügung stehen würden.

Nun haben sich in Bingen und auch in Wiesbaden in dieser Beziehung Schwierigkeiten ergeben, die vielleicht eine kurze Verzögerung im Gefolge haben werden. Ebenfalls rechnet man in Köln damit, daß die Befreiungsfeier, die in Gegenwart des Reichspräsidenten in der ersten Februarhälfte vor sich gehen sollte, erst gegen Ende des Monats stattfinden kann.

Reise Dr. Heinzes nach Kairo.

m Berlin, 8. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der ehemalige Vizekanzler Dr. Heinze ist am Freitag nach Kairo abgereist, um im Auftrag der Reichsregierung an einer Sitzung des deutschen Konsularobergerichts in Kairo teilzunehmen, die Ende Januar stattfindet.

Ein russischer Militärluftballon verschollen.

INS. Leningrad, 8. Jan. (Eigener Nachrichtendienst.) Ein Militärluftballon, der hier mit vier Mann Besatzung am 2. Januar aufgestiegen ist, ist seither verschollen. Man nimmt an, daß er nach Nordrußland abgetrieben wurde und möglicherweise über den Polarkreis hinaus dem Nordpol zugetrieben wurde. Der Ballon wurde von dem Leiter der Schule für Heeresfahrten, Kyriloff, geführt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Samstag, den 9. Januar.

Landestheater: Inarez und Maximilian, 7½—10½ Uhr.
Kolosseum: Variete-Vorstellung, 8 Uhr.
Badische Lichtspiele. — Konzerthaus: Onkel Bräsig, 4 und 8 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Bismarck, der eiserne Kanzler; Billie hat die Arbeitswut.
Union-Theater: Das Warenhausmädchen; Fix u. Fox auf der Landpartie.
Luxeum-Lichtspiele: Paris—London—Newyork; der 100er-Tag und Denkmals-Einweihung.
Wiener Hofspiele: Gesellschaftstanz mit Kabarettvorstellung, 8 Uhr.
Festhalle: Alemannen-Strandfest: Mondscheinnacht am Rhein, 8 Uhr.
Männerturnverein: Hauptversammlung im Gartensaal Moninger, 8 Uhr.
Kurzschriftverein Stolze-Schrey: Maskenball im Friedrichshof, 8 Uhr.
Schwimmverein Neptun: Generalversammlung in der Krone, Amalienstraße, 8 Uhr.
Intern. Artistenverband Sicher wie Gold: Künstlerball im Elefanten, 12 Uhr.
Ordensgemeinschaft Jungdeutscher Schwesternschaften: Vortrag über Jungdeutsche Ziele im Gemeindehaus d. Weststadt (Blücherstr.), 8 Uhr.
F.C. Phönix: Unterhaltungsabend mit Tanz im Kaffee Nowack (Leichtathleten und Hocken), ½8 Uhr.
Parkschlößle Durlach: Unterhaltungstanz, 4 Uhr.

Ausländereien im deutschen Theater?

Wir veröffentlichen heute den Schluß unserer Umfrage.

Julius Hart:

Die Ueberschwemmung unserer deutschen Bühne mit Werken ausländischer Dramatik ist in diesem Jahre zur schwersten Gefahr für unsere einheimische Kunst und das gesamte geistige Leben unseres Volkes geworden. In der Woche, da ich dieses niederschreibe, vom 7. bis 13. Dezember, stehen im Spielverzeichnis der führenden Berliner Theater acht Aufführungen ausländischer zeitgenössischer Dramatiker nur sieben deutsche gegenüber!! Niemals im ganzen letzten Jahrhundert hat der Auslandskultus eine so ungeheuerliche, durch und durch unnormale Höhe erreicht. Er ist durch nichts zu rechtfertigen, — am wenigsten durch eine Ueberlegenheit des fremdländischen und Minderwertigkeit des deutschen Dramas. Zweifellos befindet sich gerade diese Kunstart in schweren Zuständen des Zerfalles und größter Krisen, — die Kunst der Vergangenheit wird heftig bekämpft, und man experimentiert erst noch an einer neuen: Doch über diese schwierigste und verwickeltste Frage läßt sich nicht hier, sondern nur in längeren eingehenden Untersuchungen reden. Dieser Auflösungs- und vielleicht Neuwerdungsprozeß aber ist eine ganz allgemeine Erscheinung unserer Kultur und nicht allein auf das deutsche Drama beschränkt. Immerhin marschiert dieses mit in erster Linie und braucht keinen Vergleich mit dem irgend eines anderen Volkes zu scheuen. Selbstverständlich bedarf die Kunst einer jeden Sprach- und Nationalgemeinschaft vor allem der Pflege auf heimischer Erde, in der sie wurzelt, und die ganz selbstverständliche Pflicht des deutschen Theaters ist es, zu allererst auch das deutsche Drama zu fördern. Die Berliner und Wiener Bühnen sind es vor allem, die hier so völlig versagen, und gegen die sich der Angriff richtet. Draußen herrschen keineswegs so widernatürliche Verhältnisse. Auch diese Tatsache beweist die ganze Sinn- und Zwecklosigkeit dieses übertriebenen Auslandskultus. Nur an den Bühnenleitern und ihren Dramaturgen liegt wesentlich die Schuld. Die Behauptung, daß französische, englische, italienische Dramen von vornherein unser Publikum stärker anzögen, wäre nur größte Torheit und hängt völlig in der Luft. Persönlich habe ich materiell gewiß gänzlich uninteressiert, aus rein künstlerischem Gewissen heraus, bereits bevor noch der Verband deutscher Bühnenschriftsteller mit seinem Protest an die Oeffentlichkeit trat, Einspruch gegen den Auslandskultus erhoben. Nützen kann er natürlich nur, wenn eine starke allgemeine Bewegung hier einsetzt. Dichtung, Presse, Kritik und Publikum sich im Kampf für des „Volkes heiligste Güter" einigen und zusammenfinden. Eine solche Bewegung vor vierzig Jahren fegte auf Jahrzehnte lang die Operette, wie auch das damals allmächtige französische Drama der Dumas, Sardou, Augier, sicher von höheren Qualitäten, als das jetzige, von unserer Bühne fort. Eine Kunsterneuerung an Haupt und Gliedern tut uns heute allerdings notwendiger als je, und ich wünschte nur, ich lebte noch, wie damals, in meiner Jugend Maienblüte, um mit als Erster für sie in die Schranken einzureiten.

Hanns Johst:

Die Bevorzugung ausländischer Autoren hat ihren Grund in der für Deutschland vielleicht neuen Situation, in die sich das Theater gestellt sieht. Das Publikum ist nicht mehr die stabile auf Bildung bedachte und auf künstlerisches Erleben erwartungsvoll gerichtete, willige, geruhsam bürgerliche Gesellschaft, sondern die zufällige Gemeinschaft von abgehetzten Menschen, die sich am Abend abzulenken wünscht. Für dieses Bedürfnis sorgt der Theaterschriftsteller von Paris, Newyork und Budapest in der Tat erfahrener, schlag- und zugkräftiger. Goethe hat schon wegen eines französischen Zirkushundes die Leitung des weimaraner Hoftheaters aus der Hand legen müssen.

Mittel und Wege trotz dieses fatalen Umstandes dem kulturellen Gegenwartsdrama durchzuhelfen?

Zunächst sollte die Presse die kulturellen Intentionen der Theaterdirektoren unterstützen. Die Theaterdirektoren sind absolut willig. Naturgemäß stehen sie der Wirtschaftlichkeit ihres Institutes am unmittelbarsten zur Verantwortung, und dieser Diktatur vermögen sie sich nicht zu entziehen. Die Presse müßte eine weitblickendere Politik treiben, als unter dem gleichen Strich über eine Operette, einen Film, einen französischen Schwank verschwommene Besprechungen zu dulden, und durch einen besonders markanten Geist und kritischen Kopf den schwer um Form und Weltanschauung ringenden deutschen Dichter (bestenfalls!) analysieren lassen. Druckerschwärze bleibt Druckerschwärze, und der Respekt vor dem gedruckten Wort ist in der Masse noch unverbraucht! Der Stimmungsberichterstatter, der über eine Revue und ihre Modelle jubelt, hat dasselbe Gewicht wie ein Kritiker größten Kalibers, da beide im gleichen Organ gedruckt sind, als Wirkung auf das große Publikum das vor der Instanz des guten Geschäftes den Ausschlag gibt. Das Publikum sollte also von der Presse verantwortungsvoller, kulturpolitischer, bewußter und pädagogischer geführt werden, andererseits müßte der dichterische, deutsche Dramatiker staatlich geschützt werden.

Wie das?

Die Einfuhr von Getreide, Gemüse, Kohl, Stahl usw. wird steuertechnisch geregelt, um den betreffenden Industriezweig resp. den betreffenden Stand zu schützen. Auch das Theater ist ein Geschäftsunternehmen geworden d. h. unterliegt als solches ähnlichen Gesetzen!

Ungefähr wäre dieser Weg einzuschlagen:

Es wird an Auslandswerken nur ein gewisses Kontingent bewilligt. (Künstlerische Gesichtspunkte stehen nicht in Frage, denn man spielt heute ja auch nur Aufführungsziffern von ausländischen Metropolen kopflos nach!). Auf jeder Annahme eines fremdländischen Theaterstückes liegt ein Zoll, eine Abgabe. Diese kommt den Organisationen der deutschen Bühnenschriftsteller zugute. Ferner zwei- bis dreiprozentige Erhöhung der Tantiemen, die gleichfalls an deutsche Kulturzwecke abzuführen ist. Schließlich: Wer ein ausländisches Stück erwirbt, muß gleichzeitig zwei bis drei Verträge mit deutschen Autoren unterzeichnen (hohe Kaution, gebundener Termin).

Dr. Ubrich:

Das Deutsche Nationaltheater Weimar pflegt seiner Tradition und seinem Namen gemäß vor allem das klassische Drama und die bedeutungsvolle Gegenwartsdichtung. Eine stärkere Inanspruchnahme des ausländischen Schauspiels oder Lustspiels liegt hier nicht vor; es kommt nur insoweit zu Wort, als es sich um Autoren handelt, die weltliterarische Bedeutung haben, etwa Ibsen, Strindberg, Tolstoi, Shaw, Romain Rolland. Den ausländischen Lustspiel- oder Schwank-Import habe ich im Interesse unserer Theaterkultur immer abgelehnt.

Neue Puschkin-Briefe aufgefunden. 30 bisher unbekannte Briefe Alexander Puschkins in französischer Sprache aus den 30er Jahren des verflossenen Jahrhunderts wurden, wie in der Monatsschrift „Die Literatur" berichtet wird, im Archiv des ehemaligen Jussupoff-Palastes in Petersburg aufgefunden. Die Schreiben, die wichtige Aufschlüsse über den Dichter gewähren, sind an Frau E. Chitrowo gerichtet, eine Tochter des Feldmarschalls Kutusoff, die zum Freundeskreise Puschkins gehörte.

Sakrale Tänze (Charlotte Bara und Eduard Szamba) im Künstlerhaus. Zweifellos gehören Charlotte Bara und Eduard Szamba zu den bemerkenswertesten Erscheinungen moderner Tanzkunst. Mag auch noch manches unausgeglichen sein, mag hie und da die nüchterne Sachlichkeit einer Bewegung stören und zu sehr als Nachahmung eines Bildes oder einer Plastik empfunden werden — als Ganzes genommen sind diese Tänze von einer einmaligen Stärke und Ausdruckskraft, die geradezu verblüffend ist. — Charlotte Bara zeigte aus tiefster Religiosität geborene gotische, mittelalterliche Tänze, ganz hingegeben dem Erlebnis dieser Zeit, manchmal allerdings der Gefahr nahe, durch zu betonte Naivität einen leeren Augenblick zu schaffen. Ihre Tanzform ist geschlossen, einheitlich, von einer Harmonie durchdrungen, die in stiller Innerlichkeit strahlt. Die beiden Tänze „Die Aegypterin" und „Auf den Tod eines Pharaonen" waren interessant, kamen aber über das historische Bild nicht hinaus. — Eduard Szambas Begabung ist jedenfalls viel stärker, weniger einheitlich, dafür umso belebter und reicher. Bei seinem „Miserere", bei seiner „Sakralen Figur", bei seiner „Versuchung eines Heiligen" und in seinem „Königlichen Tanz" empfand man die visionär rhythmische Gewalt und das Ringen um Gestaltung und Sinnfälligkeit, da spürte man etwas von der Kompliziertheit des modernen Menschen den ewigen Dingen gegenüber, nach denen es sich sehnt. — Betrüblich bleibt nur, daß das Publikum derartigen bedeutsamen Veranstaltungen so erstaunlich geringes Interesse entgegenbringt und sich in dem Saal nur ein kleiner Kreis versammelte. Die „Gesellschaft für geistigen Aufbau", die zu dem Abend eingeladen hatte und deren bisheriges Hauptprogramm allen Anspruch auf kulturellen Wert erheben darf, verdient es wirklich, daß man ihre Veranstaltungen beachtet. —lz—

Badisches Landestheater. In der heute stattfindenden Vorstellung von Werfels „Juarez und Maximilian" spielt zum erstenmal Melanie Ermarth die Rolle der „Charlotte". Die Vorstellung beginnt um 7½ Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Im Kampfe gegen die Wohnungsnot.

Eine Eingabe an den Badischen Landtag.

Der Badische Verband gemeinnütziger Bauvereinigungen hat neuerdings an den Badischen Landtag ein Gesuch um Förderung des Wohnungsbaues im Lande Baden gerichtet. Das Gesuch ist eingehend begründet und enthält reiches statistisches Material. Danach hat sich die Zahl der gemeinnützigen Bauvereinigungen von 5 im Jahre 1900 auf 110 im Jahre 1925 erhöht. Die von den badischen Bauvereinigungen bisher erstellten Wohnungen betrugen im Jahre 1918 insgesamt 2040, im Jahre 1923 insgesamt 8440 und im Jahre 1924 8867. Davon sind etwa 1800 Wohnungen infolge von Auflösungen einzelner Genossenschaften oder Uebertragung als Eigenheime in Abrechnung zu bringen, sodaß die Bauvereinigungen heute über 7000 Wohnungen im Eigentum haben. Der Bestand an Wohnungen zergliedert sich in 1317 Wohnungen mit 2 Zimmern, Küche und Zubehör, 4561 mit 3, 904 mit 4, 213 mit 5 und 21 mit 6 und mehr Zimmern, zusammen also 7016 Wohnungen. Dieser Besitz an bezogenen Wohnungen wird sich im laufenden Jahre nach Fertigstellung der angefangenen Wohnungen um weitere 619 vermehren. Stellt man im Durchschnitt die fertigen, bezogenen Wohnungen mit je 3000 ℳ in Rechnung, so beträgt das aktive Vermögen der badischen Bauvereinigungen etwa 21 Millionen Mark. Hierauf ruhen Belastungen in Höhe von 14 Millionen Mark. Die Anteile der Genossenschaftler und die Reserven betragen 7 Millionen Mark. Infolge der Verdoppelung der Baukosten und der Verdreifachung der Kapitalzinsen hat sich ein starker Rückgang in der gemeinnützigen Bautätigkeit in den beiden letzten Jahren bemerkbar gemacht. Dieser Rückgang hatte bereits seine Folgen Es ist nicht ohne weiteres möglich, den bisherigen Anhängern des gemeinnützigen Wohnungsbaues klar zu machen, welche Schwierigkeiten sich auf dem Baumarkte eingestellt haben und in welcher Weise die bestehenden Gesetze sich auf diesem Gebiete auswirken. Von den 110 in Baden bestehenden Bauvereinigungen sind im Jahre 1924 nur 27 und 1925 nur 37 zum Bauen gekommen.

Um die gemeinnützige Bautätigkeit im kommenden Jahre wieder zu beleben, bittet der Vorstand der badischen Bauvereinigungen den Landtag um tatkräftige, sofort wirksame Unterstützung in nachstehendem Sinne:

1. Die Bereitstellung eines **Darlehens** in Höhe von 3 bis 4 **Millionen Mark** als Kredit auf die Dauer von mindestens 3 Jahren zu einem Zinsfuße, der nicht höher ist als der Zinsfuß für die bisher gegebenen Baudarlehen.

In der Begründung dieser Forderung heißt es u. a.: Dieser Betrag soll nicht über die Wohnungsverbände in Gestalt einmaliger Darlehen an die Bauvereinigungen gegeben werden, sondern so lange, bis die Geldverhältnisse sich gebessert haben, als Betriebskapital dienen, damit Vorbereitungen bei der Durchführung von Bauvorhaben jederzeit getroffen werden können, namentlich auch dann, wenn die Gelder der Wohnungsverbände nicht rasch genug fließen, um günstige Gelegenheiten bei der Beschaffung von Baumaterialien usw. ausnutzen zu können. Dieses Darlehen könnte nicht nur die Bautätigkeit beleben, sondern würde deshalb, weil dem Handwerk Arbeitsgelegenheit mit sofortiger Bezahlung gegeben wird, auch als eine gewaltige Unterstützung des gesamten badischen Bauhandwerks betrachtet werden können.

2. Eine **gesetzliche Maßnahme**, daß gemeinnützige Bauvereinigungen beim Wohnungsbau für Minderbemittelte, Kriegsteilnehmer oder Familien mit großer Kinderzahl in anerkannt schlechten Wohnungsverhältnissen, dann, wenn sie aus eigenen Mitteln 20 Prozent der Bausumme selbst aufbringen, aus den Mitteln zur Förderung des Wohnungsbaues ein **öffentliches Baudarlehen** in Höhe bis 80 Prozent der Bausumme erhalten müssen, sofern der Wohnungsverband aus seinen Mitteln dies leisten kann.
3. Eine **gesetzliche Maßnahme**, die bewirkt, daß künftighin ein größerer Anteil als bisher aus dem **Erlös der Gebäudesondersteuer** dem Wohnungsbau zugeführt wird.

Dazu wird in der Begründung gesagt: „Die Gebäudesondersteuer, die ursprünglich nur als Zwecksteuer gedacht war, um die Wohnungsnot zu beheben, sollte alsbald nur für den Zweck umgestaltet werden; dann erst ergibt sich jene Summe, durch die die Bautätigkeit auch wirksam belebt werden könnte.“

4. Eine **gesetzliche Regelung**, daß die **Baudarlehen** an gemeinnützige Bauvereinigungen diesen nicht höher berechnet werden, als mit 1 Prozent **Zins** und höchstens 3 Prozent Amortisation.

Begründet wird diese Forderung folgendermaßen: „Die Ermäßigung des bisherigen Zins- und Amortisationssatzes auf 1 Prozent bezw. 3 Prozent ist notwendig, wenn die Finanzierung eines Neubaues allen Anforderungen genügen soll, die einer geordneten Berechnung der jährlichen Unkosten auch auf lange Sicht entsprechen, um den finanziellen Ruin der Bauvereinigungen zu verhüten und andererseits die Forderung des Verbandes der badischen Mietervereine auf Festsetzung einer erträglichen Mietenhöhe zu erfüllen.“

5. Der **Landtag** wolle schon jetzt in den Wintermonaten die Verhandlungen über den Wohnungsbau im nächsten Jahre führen, damit die Bautätigkeit sofort einsetzen kann.

Zur Lage in der badischen Ziegelindustrie.

Aus Industriekreisen wird uns mitgeteilt:

„Die Badische Ziegelei befindet sich zur Zeit in einer schweren Krise, die wohl bedingt ist durch die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse, aber noch mehr durch die besonderen Verhältnisse dieses Wirtschaftszweiges. Vor dem Kriege stand ein großer Teil der Betriebe vor dem Zusammenbruch, der nur verhindert wurde durch die wirtschaftspolitischen Maßnahmen während des Krieges und die nachfolgende Inflation. Das Grundübel wird von namhaften Vertretern der Ziegelindustrie darin gesehen, daß das Rohmaterial in der heimatlichen Scholle beinahe unbeschränkt gewonnen werden kann. Dadurch entwickelten sich Werke und Werkchen, die oft der fachmännischen und kaufmännischen Leitung entbehrten. Ein großer Teil der Betriebe steht in enger Verbindung mit landwirtschaftlichen Betrieben größerer oder kleinerer Art, in denen aber nicht durchweg kaufmännisch kalkuliert wird. Die Zahl dieser Betriebe hat sich heute etwas verringert. Kleinere und größere Ziegeleien sind im Laufe der Jahre abgebrochen worden, weil sie sich nicht mehr rentierten. Was hier gewonnen wurde, ist aber zum Teil wieder ausgeglichen durch einen von der Inflationswirtschaft begünstigten Ausbau der Werke, indem teilweise auch dort der Ausbau vorgenommen wurde, wo die technischen und finanziellen Voraussetzungen fehlten. In der Währungsstabilisierung begonnene Projekte, die längere Zeit der Ausführung erforderten, sind stehen geblieben. Man hat heute steuerlich hochbelastete Anlagen, mußte 1924 und 1925 Absatzkrisen durchmachen, erhält nur langsam Zahlungen und kommt dadurch in Schwierigkeiten. Der Badische Zieglerverband hat diese Schwierigkeiten mit Maßnahmen verschiedener Art zu überwinden gesucht. Durch den sogen. Babekvertrag sind sämtliche produktions- und absatzhemmenden Eingriffe mit einem Schlage beseitigt worden. Er stellte auch die Kalkulation auf eine feste Grundlage, die sich bis in die Gegenwart erhalten hat. Im vergangenen Jahre setzte der Bauarbeiterstreik und die Bauarbeiteraussperrung der Ziegelindustrie schwer zu. Die Vorräte wuchsen an, es kam zu Zwangsverkäufen. Für das Jahr 1926 hat man schlechte Aussichten. Private werden wenig bauen. Die Industrie ist zur Zurückhaltung gezwungen und **den Gemeinden fehlt es an Geld zum Wohnungsbau. Es ist nicht** damit zu rechnen, daß die auf den Markt kommende Produktion untergebracht werden kan. Produktion und Absatz müssen in ein passendes Verhältnis gebracht werden.“

Ein Erlaß des badischen Unterrichtsministers über die Turnkleidung.

Der badische Unterrichtsminister **Remmele** hat an die Direktionen der höheren Lehranstalten, an die Kreisschulämter, die Stadtschulämter, und die Volksschulrektorate folgenden **Erlaß über die Turnkleidung** gerichtet:

„Mehrfache Klagen geben mir Anlaß, darauf hinzuweisen, daß auch bei der Turnkleidung der Schüler und Schülerinnen **Anstand** und **Sitte** beachtet werden müssen. Bei den Knaben wird eine Bekleidung mit Hose und Hemd angemessen sein. Für die Mädchen kommt als Turnkleidung die geschlossene Turnhose und die Bluse in Betracht. Daß das Turnen auf dem Lande und in den kleinen Städten an sich schon von der Bevölkerung noch nicht restlos anerkannt wird, müssen Hemmungen und Beschwerden, wie sie durch eine nicht einwandfreie Turnkleidung entstehen können, vermieden werden.“

*

Δ **Ettlingen,** 8. Jan. **Ein Eisenbahnunfall** ereignete sich heute mittag an der Haltestelle „Erbprinz“. Von dem um 12.27 Uhr in Karlsruhe abfahrenden Zug der **Albtalbahn entgleisten** kurz nach dem Uebergang der Motorwagen mit der vorderen Achse. Er fuhr das Geländer und einen Baum um und machte vor einem Leitungsmast, den er noch etwas umbog, Halt. Verunglückt sind weder Fahrgäste noch Personal. Auch trat keine weitere Betriebsstörung ein; nur mußten die Fahrgäste des Fernzuges statt vom Holzhof von der Haltestelle Erbprinz aus weiterfahren. Die Ursache der Entgleisung konnte noch nicht festgestellt werden.

= **Grötzingen,** 9. Jan. **(Doppelfest.)** Die August **Burst** Eheleute feiern heute bei voller Gesundheit ihre **goldene Hochzeit,** und die Eheleute Leonhard **Meier,** Tochter des August Burst, in Durlach ihre silberne Hochzeit.

Jöhlingen, 6. Jan. **(Gesangverein Frohsinn.)** Am Neujahrstage fand sich die in enger Gemeinschaft zueinander stehende „Frohsinns Familie“ im Saale ihres Vereinslokals im „Lamm“ zu der üblichen Jahresfeier ein. Das Programm wies eine abwechslungsreiche Fülle musikalischer und theatralischer Darbietungen auf, die Zeugnis ablegten für den Ernst und das große Können des Vereins. Nach der Ouverture „Martha“, die von dem Streichorchester „Weißinger“ Durlach prächtig gespielt wurde, gab der 1. Vors. des Vereins Stefan **Knopf,** einen kurzen Ueberblick über das Entstehen und den Werdegang des Vereins. Er knüpfte daran den Wunsch, daß die Mitglieder auch weiterhin bestrebt sein mögen, dem Ideal des Vereins, dem deutschen Liede ihre ganze Kraft zu widmen. Der Sängerchor des Vereins brachte dann unter der vortrefflichen Stabführung seines Dirigenten, Hauptlehrer **Drollinger,** „Das Abendglöcklein“ von Munz und „Das Elternhaus“ von Büchse klangschön zu Gehör. Ein von Mitgliedern gut aufgeführtes Weihnachtsstück folgte dem die Kapelle Weißinger ein Weihnachtspotpourri von Thiel, anschloß. Der altbekannte, herrliche Männerchor „Der Trompeter an der Katzbach“ wurde beifällig aufgenommen. Große Freude löste es aus, als der Vorstand drei Sängern die Ehrennadel des Badischen Sängerbundes für über 25jährige aktive Mitgliedschaft überreichen konnte. Dr. **Loßen** sprach im Namen des Karlsruher Sängergaues den Geehrten den Glückwunsch aus. Den Schluß des ersten Teiles des Programms bildete, das mit Orchesterbegleitung von den Sängern meisterhaft vorgetragene Steuermannslied aus dem „Fliegenden Holländer“ Den zweiten Teil des Abends füllte die von Mitgliedern aufgeführte dreiaktige Operette „Das Mädel vom Neckarstrand“ von Karl Siber fast vollständig aus. Was hier geboten wurde war nur der eisernen Energie und aufopfernden Tätigkeit Aller möglich. Frl. Frieda Schell als Lore und ihr Partner, Josef Knopf als Hans, brachten Glanzleistungen. Nach einigen gut vorgetragenen Musikstücken der Weißinger-Kapelle sowie eines Wanderliedes von Stilz und des netten Chörchens „Mer sitzet unter Apfelbäum“ von Kromer, schloß die in jeder Hinsicht glänzend verlaufene Feier. Nur infolge der aufopfernden Tätigkeit des tüchtigen und stets vorwärts strebenden Dirigenten, **Hauptlehrer Drollinger war es möglich,** solche Leistungen hervorzubringen.

Königsbach, 8. Jan. **Ihre goldene Hochzeit** feiern am nächsten Sonntag der Landwirt Friedrich **Würz** und seine Ehefrau Luise, geb. Scherle. Der Jubilar steht im 75. und die Jubelbraut im 70. Lebensjahr. Würz blickt auf ein Leben voller Mühen und Arbeit, aber auch reich an Erfolgen zurück. Seit 52 Jahren ist er Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr. Den Männer-Gesangverein half er gründen; dieser verlieh ihm schon vor einigen Jahren die Ehrenmitgliedschaft. Auch sonst hat sich Würz im öffentlichen Leben rege beteiligt. Seine Frau schenkte ihm zwölf Kinder, von denen noch zehn am Leben sind: 25 Enkelkinder werden den großen Tag miterleben, den die ganze Gemeinde mitfeiern wird. Jubelbräutigam und Jubelbraut sind körperlich und geistig noch recht frisch. Möge ihnen ein weiterer schöner Lebensabend beschieden sein!

)!(**Flehingen** b. Bretten, 8. Jan. **(Theateraufführung durch Jugendliche.)** Am Mittwoch abend fanden in der Erziehungsanstalt hier Theater- und Musikaufführungen durch die Zöglinge statt, die als Beweis dienen, daß an dieser Stätte alles versucht wird, um auf die jungen Gemüter günstig einzuwirken, damit sie wieder als würdige Gliender in die menschliche Gesellschaft aufgenommen werden können. Zur Darstellung gelangten Szenen aus dem „Freischütz“, abwechselnd mit verschiedenen Musikstücken, die den ungeteilten Beifall der Anwesenden ernteten. Die Musikalische Leitung lag in den Händen des Dirigenten **Beck,** die theatralische in jenen des Oberlehrers **Glaser.**

≠ **Untergrombach,** 8. Jan. **(Gesangswettstreit.)** Der Männergesangverein „Liederkranz“ feiert am 9. Mai d. J. sein 60. Stiftungsfest verbunden mit Gesangswettstreit. Es stehen jetzt schon dem festgebenden Verein schöne Geld- und Ehrenpreise zur Verfügung; für die Dirigenten ist ein größerer Geldpreis in Aussicht gestellt. Der Delegiertentag findet am 10. Januar, mittags 12 Uhr, im Vereinslokal „zur Kanne“ statt.

= **Mannheim,** 8. Jan. **(Herabsetzung der Milchpreise.)** Der Kleinverkaufspreis für Vollmilch wird ab Montag, den 11. Januar um 2 Pfg. für den Liter ermäßigt und beträgt von diesem Tage ab 33 Pfg.

= **Seckenheim,** 8. Jan. **(Die Schlepperkette gerissen.)** Am Dienstag riß am Neckarbogen bei der Bergfahrt eines Schleppers mit vier Anhängern die Schlepperkette. Die Lage der angehängten Kähne war eine Zeitlang recht kritisch, da sie infolge des Hochwassers und der an dieser Stelle besonders starken Strömung sich nicht schnell genug verankern konnten und zwei davon quer zur Strömung zu liegen kamen. Schließlich gelang es doch, nachdem die Kähne schon etliche hundert Meter abgetrieben waren, sie zu verankern. Welche Gewalt die Strömung dort hat, zeigt das glatte Ausreißen eines ziemlich starken Baumes samt der Wurzel, an dem man den Schlepper zuerst festgelegt hatte.

= **Heidelberg,** 8. Jan. **(Drogistenfachschule.)** Der Stadtrat Heidelberg hat auf Veranlassung der Fachgruppe der Drogisten mit der Zustimmung des Ministeriums des Kultus und Unterrichts die Einrichtung einer Fachabteilung für Drogisten an der Handelsschule beschlossen. Die Schüler sollen befähigt werden an der Gehilfenprüfung des Reichsverbandes der Drogisten mit Erfolg teilzunehmen.

= **Heidelberg,** 8. Jan. **(Falsches Geld.)** In der letzten Zeit sind hier **falsche Reichsbanknoten** zu 5, 10 und 20 Mark aufgetaucht. Bei den falschen 5 und 10 Markscheinen fehlen die Fasern. Der Druck ist sehr unsauber und mangelhaft. Die gefälschten 20 Markscheine, die das Datum vom 11. Oktober 1924 tragen, weisen eine sehr mangelhafte Ausführung des Frauenbildnisses auf.

= **Buchen,** 7. Jan **(Die Autolinie.)** Im Hotel „Prinz Karl“ fand eine Versammlung statt, die zum Plan einer Autolinie **Mosbach—Buchen—Walldürn** Stellung nahm. Außer den Bürgermeistern der beteiligten Gemeinden nahmen die Landräte von Mosbach und Buchen sowie Baurat **Throm** und Postdirektor **Schanz** an der Versammlung teil. Allgemein wurde der Plan gutgeheißen.

:*: **Mosbach,** 8. Jan. **(Eingemeindung.)** Die beabsichtigte Eingemeindung der Gemarkung **Knopfhof** in der Stadtgemeinde Mosbach und der Gemarkung **Wasserburg** in der Gemeinde Honstetten hat die staatliche Genehmigung mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 erhalten.

= **Gaggenau,** 8. Jan. **(In ein besseres Land.)** Im vergangenen Jahre sind von hier 15 Personen ins Ausland ausgewandert, davon acht nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

= **Oberkirch,** 8. Jan. **(Aufgeklärte Mordtat.)** Zu dem Mordverdacht wird berichtet: Der vermutliche Täter ist der 26 Jahre alte Wilhelm Schütt, Landwirt aus Stadelhofen. Er wurde in der Zwischenzeit verhaftet und in das Amtsgefängnis eingeliefert. Am 6. Januar fand die gerichtliche Sektion der ermordeten Braun statt. Dabei hat sich herausgestellt, daß es sich zweifellos um einen Mord handelt. Der Täter hat unter dem erdrückenden Beweismaterial ein **Geständnis** abgelegt. Der vermutliche Grund dürfte darin zu suchen sein, daß der Täter, der mit der Ermordeten ein Verhältnis unterhielt, ihrer überdrüssig geworden war.

= **Oberkirch,** 8. Jan. **(Tödlich verunglückt.)** Der bei der Firma Gebr. Linck seit etwa 8 Tagen beschäftigte Fuhrmann Andreas **Mayer** erlitt am Donnerstag morgen einen tödlichen Unfall. Er kam einem Gespann, das aus dem Fabriktor kam, zu nahe und wurde so unglücklich an die Pfosten des Fabriktores gedrückt, daß ihm die Brust eingequetscht wurde. Der Arzt stellte eine lebensgefährliche Verletzung fest, an deren Folgen der Unglückliche nach zwei Stunden starb.

Δ **Lahr,** 8. Jan. **(Edle Spenden.)** Die Gaben für unser Reichswaisenhaus flossen während der Weihnachtszeit trotz der gespannten Zeitlage recht zufriedenstellend. Die hiesigen Geschäfte spendeten meist nützliche Gebrauchsgegenstände, von auswärts kamen reichliche Barmittel, so daß die Hauseltern die Zöglinge am Christabend auch recht erfreuen konnten. Von den namhaften Sammlungen der Städte sind zu nennen Mannheim mit 119 und Stuttgart mit 195 RM.

Niederschopfheim, 8. Jan. **(Maul- und Klauenseuche.)** Auch hier ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

= **Offnadingen** b. Staufen, 8. Jan. **(Milchfälschung.)** Wie das öffentliche Untersuchungsamt Freiburg mitteilt, hat sich der Landwirt Gustav **Kunz** hier, seit einiger Zeit Milchfälschungen zu Schulden kommen lassen. Die täglich von ihm in einer Menge von 110—130 Liter abgelieferte Milch war nach den Feststellungen des städtischen Untersuchungsamtes Freiburg mit über der Hälfte Wasser gefälscht. Kunz, der 11 Stück Milchkühe im Stalle hat und als einer der reichsten Landwirte des Ortes gilt, sieht seiner gerichtlichen Bestrafung entgegen.

= **Segeten** (Hotzenwald), 8. Januar. **(Feuer.)** Am Donnerstag abend brannte das Haus des Steinhauers Hermann **Künche** aus noch aufgeklärter Ursache nieder. Das gesamte Mobiliar wurde ein Raub der Flammen.

= **Donaueschingen,** 8. Jan. **(Autounfall.)** Auf der Dürrheimerlandstraße, auf der im vorigen Jahre bereits einige Autounfälle vorkamen, ereignete sich gestern nachmittag ein neuer. Ein der Witwe **Schröder** in St. Blasien gehörendes Auto stürzte an einer Kurve der Dürrheimerlandstraße unweit des Hofgutes Himmelsbach die Straßenböschung hinab und überschlug sich, so daß es völlig auf dem Kopf stand, wobei es ziemlich zertrümmert wurde. Der Chauffeur kam mit Schürfungen davon, während der Insasse eine leichte Rippenquetschung erlitt.

= **Aasen** b. Donaueschingen, 8. Jan. **(Neue Wasserleitung.)** Die Wasserleitung Aasen—Heidenhofen wurde am 2. ds. Mts. nachmittags in Betrieb genommen. Damit ist die Wasserkalamität, unter der die beiden Gemeinden litten, beendet.

= **Singen a. H.,** 9. Jan. **(Diamantene Hochzeit.)** Heute feiern die Eheleute **Fiedelstich** das seltene Fest der diamantenen Hochzeit, die Frau in einem Alter von 80 und der Mann von 85 Jahren. Zwei Söhne, 1 Tochter, 13 Enkel und 3 Urenkel werden sich um die Feiernden versammeln.

= **Ueberlingen a. R.,** 8. Jan. **(Anlegung eines Rebgeländes.)** In der letzten Gemeindeversammlung wurde der Beschluß gefaßt, gemeinsam Reben anzupflanzen. Nach einer Ansprache des Bürgermeisters Schütz erklärten sich 25 Landwirte bereit, im kommenden Frühjahr mit einer gemeinsamen Anpflanzung von Reben zu beginnen.

\+ **Konstanz,** 8. Jan. **(Erwerbslosenversammlung.)** Eine Vollversammlung der Konstanzer Erwerbslosen fand unter Leitung des Vorsitzenden der vorläufigen Erwerbslosenkommission **Binder** statt, die über die Notlage der Erwerbslosen und Maßnahmen zur Eindämmung der Arbeitslosigkeit beriet. Der Versammlung wurde die Annahme einer Entschließung vorgeschlagen, die u. a. wünscht, daß die Stadtverwaltung sofort an den Ausschuß des Badischen Städtebundes herantrete, um billige Darleben zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit zu erhalten. Ferner soll die Stadtverwaltung die vom Bürgerausschuß beschlossenen Notstandsarbeiten sofort beginnen, die Unterstützungssätze der Erwerbslosen erhöhen und die Kurzarbeiterunterstützung wieder einführen. An die Verlesung dieser Entschließung schloß sich eine längere lebhafte Aussprache an, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Gerichtszeitung.

Das Unglück von Langenbrand.

Lachend und trällernd zogen junge, sorglose Mädchen, fast noch Kinder von 15 und 16 Jahren, talwärts von der Waldarbeit. Schäkernd verweilten sie bei einer Gruppe Arbeiter auf der Baustelle des Stauwerks von **Langenbrand** und hielten mit den Burschen mit beim Feierabendumtrunk. Ueberschäumender Jugendmut hieß den jungen Arbeiter Wendelin Merkel mit der fünffachen Menschenfracht den Förderschlitten zu benützen, der seiner Bestimmung und Konstruktion nach sonst nur Baumaterialien beförderte. Die Fahrt ging vom Start und eine Strecke gut. Da bremste eine unerfahrene Hand den Motor, daß er aufkreischte . . das Seil sprang aus der Schlittenöse . . . und fünf junge Mädchen fuhren bei sinkendem Tag am 23. Juni 1925 auf sausendem Schlitten in den Tod.

Vor der Karlsruher Strafkammer als **Berufungsinstanz** erfuhren die Ereignisse von Langenbrand ein zweites Nachspiel. Am 27. Oktober v. J. hielt, wie damals ausführlich berichtet wurde, im Rathaus zu Langenbrand das Karlsruher Große Schöffengericht eine Sitzung ab, fand drei Arbeiter der fahrlässigen Körperverletzung für schuldig und erkannte auf Gefängnisstrafen von 3 bis 8 Monaten. Der Arbeiter Johann **Heringklee** aus Auerbach, der mit der geringsten Strafe davongekommen war, legte Berufung ein. Er hatte dem Merkel, der mit den Mädchen zu Tale fuhr, eine eiserne Klammer zur Lösung des festgefahrenen Schlittens zugeworfen und dadurch mit die Todesfahrt verschuldet. Wie bei der ersten Verhandlung, so gab Heringklee auch bei der Berufungsverhandlung nur die Möglichkeit dieser Handlung zu. Wendelin **Merkel,** der Führer des Schlittens, wurde diesmal als Zeuge vernommen. Den nachhaltigsten Eindruck scheint bei dem Zeugen der Feierabendtrunk hinterlassen zu haben, da trotz der Vorhaltungen des Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Dr. **Rudmann,** sein Erinnerungsvermögen nur bis zu diesem Augenblicke reicht. Nach den Ausführungen des Sachverständigen, der die Mitschuld des Angeklagten feststellt, beantragt Staatsanwalt Dr. **Rönnberg** erneut Verurteilung des Angeklagten. Auch die Berufungsinstanz kam zu der Erkenntnis, daß die Mitschuld Heringklees feststeht. Seine Berufung sowie die der Staatsanwaltschaft, die mit dem geringen Ausmaß der Strafe nicht einverstanden war, wurde zurückgewiesen und die Kosten der neuen Verhandlung hälftig dem Berufenden und der Staatskasse aufgebürdet.

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen
Aerzte
empfehlen als vortreffliches Hustenmittel
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen. Millionen gebrauchen sie gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, schmerzenden Hals, Verschleimung, Keuchhusten, als Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen. 7000 not. begl. Zeugnisse verbürgen den sicheren Erfolg. Appetitanreg., feinschmeckend Bonbons.
Gegen Husten Katarrh
Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar. Nur in Paketen 40 Pfg., Dosen 90 Pfg. aber nie offen. Lassen Sie sich nichts anderes aufreden. A3370
Vertretung und Lager: Andreas Probst, Stefanienstr. 61. Telefon 4883.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 9. Januar 1926.

Keine Abstandssummen für große Wohnungen.

In Nr. 600 der „Bad. Presse" haben wir im Anschluß an eine Warnung des Berliner Zentralamts für Wohnungswesen vor der Bezahlung von Abstandssummen zur Erlangung einer Wohnung darauf hingewiesen, daß einzelne Wohnungsämter selbst mit dem System der Abstandssumme arbeiten und daß auch das Wohnungsamt Karlsruhe nach den uns zugegangenen Mitteilungen wiederholt die Genehmigung zum Bezug von Wohnungen von der Bezahlung von Abstandssummen abhängig gemacht habe. Zu diesen Ausführungen wird uns nun vom Bürgermeisteramt der Stadt Karlsruhe geschrieben:

„Die Tatsache, daß sowohl Vermieter als Mieter in vielen Fällen darnach streben, die Ueberlassung einer Wohnung davon abhängig zu machen, daß eine Geldentschädigung bezahlt wird, ist auch dem Wohnungsamt bekannt. Diese Erscheinung ist außerordentlich bedauerlich. Sie hat ihre tiefere Ursache nicht ausschließlich in dem Mangel an Wohnungen an sich, sondern vielmehr zum großen Teil wohl auch in der Tatsache der außerhalb des Rahmens der übrigen Lebensteuerung liegenden niederen Mieten. Das Wohnungsamt hat damit selbstverständlich nichts zu tun. Wenn seitens dieses Amtes in dem einen oder anderen Fall bestimmte Leistungen verlangt werden, so handelt es sich dabei entweder darum, daß ein Hauseigentümer bisherige Wohnräume in Geschäftsräume umwandeln will und auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen für den verlorengehenden Wohnraum Ersatz leisten muß, oder es handelt sich um den Bezug einer durch Neubau freigewordenen zwangsbewirtschafteten Wohnung, der einem sonst hierzu nicht Berechtigten gestattet wird, weil der Bau der neuen Wohnung durch seine finanzielle Unterstützung zustande gekommen ist."

Von amtlicher Seite wird also bestätigt, was wir geschrieben haben. Wir haben ja auch schon in unserem Artikel für dies Vorgehen des Wohnungsamtes als mildernden Umstand ins Feld geführt, daß die vom Wohnungsamt bestimmten Leistungen verlangt werden zum Ersatz für den verloren gegangenen Wohnraum. Trotzdem sind wir nach wie vor der Meinung, daß das Verlangen „bestimmter Leistungen" von Seiten des Wohnungsamtes schwer zu unterscheiden ist von den Abstandssummen der Vermieter und Mieter, die vom Berliner Zentralamt für Wohnungswesen unter die Rubrik „Preistreiberei" gestellt worden sind.

*

X **Städtische Notstandsarbeiten.** Der Stadtrat beschließt, außer den bereits im Gang befindlichen Notstandsarbeiten (Kulturverbesserungen bei Neureut und in der Aelberau, Wegebauarbeiten auf dem Rappenwörth, 1. und 2. Teil, einschließlich Ueberbrückung des Alarbeins, sowie Verebnungsarbeiten im Industriegelände) noch folgende Arbeiten zur Beschäftigung Erwerbsloser in Gang zu setzen: Bau des 2. Teils des Rintheimer Sammelkanals, Umbau der Jolly- und Kurvenstraße, Erdabhub für die Straßen eines ganzen Baublocks in der Albsiedelung.

:: **Ergänzung des Bürgerausschusses.** Herr Stadtverordneter Adolf Meinzer hat seine Aemter als Stadtverordneter und als Mitglied städtischer Ausschüsse wegen häufiger geschäftlicher Abwesenheit von hier niedergelegt. Der Stadtrat erkennt die Amtsniederlegung im Hinblick auf § 16 Abs. 2 Ziffer 5 der Gemeindeordnung als begründet an. Als nächster der gleichen Wahlvorschlagsliste angehörender Bewerber tritt an die Stelle des Genannten Herr Oberlehrer Jakob Rüdinger, Gebhardstraße 54, im Stadtteil Beiertheim. Er ist damit zum Stadtverordneten für die restliche Dienstzeit Meinzers (bis November 1926) gewählt.

Neueinteilung der Stadt in Wahlbezirke. Es ist eine Neueinteilung der Stadt in Wahlbezirke auf Grund der Ziffern der letzten Volkszählung nötig. Der Vorschlag des städtischen statistischen Amtes bei der Neueinteilung die Bezirke (Außenbezirke ausgenommen) größer als seither zu bemessen und demzufolge die Zahl der Wahlberechtigten verschiedener Bezirke zu erhöhen, wird grundsätzlich genehmigt. Auf die Schaffung weiterer, günstig gelegener Wahllokale soll Bedacht genommen werden.

= **Missionssonntag.** Am nächsten Sonntag wird in der badischen Landeskirche Missionssonntag gefeiert. Ueber die Heidenmission wird gepredigt, für die Heidenmission werden Gaben gesammelt. Um die Feier reichhaltig zu gestalten, haben die verschiedenen Missionskreise sich auswärtige Missionsredner kommen lassen, die auch außerhalb des Gottesdienstes Vorträge halten werden. So wird in der Stadtkirche Pfarrer La Roche die Festpredigt halten und am Sonntag, abends 8 Uhr, im Vereinshaus (Adlerstraße) sprechen über „Ein Rundgang durch die Gebiete der Basler Mission nach ihrem jetzigen Stand". In der Johanneskirche (Südstadt) predigt vormittags Pastor Schröder vom Allg. evang.-prot. Missionsverein (Ostasienmission). In der gleichen Kirche hält er einen Abendvortrag um 6 Uhr über „Das Kreuz in Ostasien". Pastor Schröder war selbst 13 Jahre lang bis 1921 Missionar in Japan, also auch während des Weltkrieges. Durch seine Seelsorge und hilfreiche Arbeit in den Kriegsgefangenenlagern hat er sich große Verdienste um seine Landsleute erworben. Er ist ein trefflicher Kenner der Verhältnisse des äußersten Ostens, die gerade jetzt unsere Aufmerksamkeit erregen müssen.

\# **Wegweiser „Zum Bahnhof" mit Zeitangabe.** In manchen Orten, besonders in solchen mit regerem Fremdenverkehr, fehlt es an der genügenden Zahl von Hinweisen, die dem Fremden den nächsten Weg zum Bahnhof zeigen. Es werden daher von den Eisenbahndirektionen Maßnahmen getroffen, um überall in den Ortschaften, wo ein Bedürfnis vorhanden ist, Wegweiser zum Bahnhof in größerem Umfang aufzustellen. Dabei soll auch, wenn rat am, die Zeitangabe in Minuten auf den Wegweisern angebracht werden. Wo Bahnhöfe von Kleinbahnen vorhanden sind, wird die Aufschrift „Bahnhof der Reichsbahn" den Weg zu diesem anzeigen.

Ein Karlsruher als Fremdenlegionär gefallen. Ein Karlsruher, Wilhelm Wettach, der in die Fremdenlegion eingetreten ist, war auch bei den Kämpfen der Franzosen in Syrien beteiligt. Nach einer hier eingetroffenen amtlichen Nachricht ist Wettach in Beirut schwer verwundet worden und in das Lazarett nach Tunesien überführt worden, wo er seinen Verletzungen erlegen ist. Wettach ist also nicht, wie von anderer Seite gemeldet wird, in die Hände der Aufständischen gefallen.

:: **Dienstjubiläum.** Die Ehrenurkunde der Stadt für 25jährige treue Dienstzeit wurde verliehen an: Oberbetriebsinspektor Steude beim städt. Hafenamt, Oberbauinspektor Wahl beim städt. Tiefbauamt, Obermarktmeister Schneider beim städt. Hochbauamt, Oberstraßenwart Karl Dietz beim städt. Tiefbauamt und Oberschaffner Viktor Göpferich beim städt. Bahnamt.

:: **Golden. Hochzeit.** Den Johann Ackermann Eheleuten hier wurde anläßlich der Feier ihrer goldenen Hochzeit eine Ehrengabe der Stadt, begleitet von einem Glückwunschschreiben, übersandt.

:: **Verpachtung.** Die untere Rüppurrer Mühle wird ab 1. Januar ds. Js. an den Müller Georg Seitz verpachtet.

Voranzeigen der Veranstalter.

Mondenschein am Rhein zaubern die Ruderalemannen am heutigen Abend in der Städt. Festhalle. Wer kennt nicht die Stimmung am Rhein, wenn seine Ufer im Zauberglanze des Mondenlichtes liegen? Sei es bei uns in Baden, wo sanfte Landschaftsbilder sich dem Auge zeigen, sei es im herrlichen Rheinland, wo wildromantisch Strom und Berge im Zauberlicht liegen! Immer übt dieses Bild eigenartige Stimmung in uns Menschenkindern hervor! Und heute Abend werden in dieser Stimmung die Ruder-Alemannen ihre Mondscheinfahrt am Rhein — allerdings in der dazu einzigartigen geschm. Festhalle — begehen, zu der selbst Vater Rhein mit einem Stab reizender Rheintöchter erscheinen wird.

Vortragsabend der Ordensgemeinschaft Jungdeutscher Schwesternschaften. Wie aus der im Anzeigenteil der Freitag Abend-Ausgabe befindlichen Anzeige ersichtlich, veranstaltet die Schwesternschaft Karlsruhe in der Ordensgemeinschaft Jungdeutscher Schwesternschaften am Samstag Abend acht Uhr im Saale des Gemeindehauses, Blücherstraße einen Vortragsabend, auf dem die Statthalterin von Kassel, Fr. Sinning über jungdeutsche Ziele und ihre Durchführung, besonders in Bezug auf die Frauenwelt sprechen wird. Damit tritt die hiesige Schwesternschaft seit der im Mai vorigen Jahres erfolgten Gründung zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit. Die Ordensgemeinschaft Jungdeutscher Schwesternschaften, die in enger Arbeitsgemeinschaft, sonst aber vollkommen unabhängig vom Jungdeutschen Orden arbeitet, erstrebt in erster Linie die Erziehung zum bewußten Deutschtum, Pflege und Reinerhaltung des deutschen Familiensinnes, Förderung deutscher Kultur durch Pflege deutscher Geschichte, deutscher Kunst und deutscher Art sowie Durchführung des sozialen Gedankens durch Ueberbrückung der Standes- und Klassengegensätze, Erweckung des Gemeinschaftsgedankens und Eintreten für die seelisch und wirtschaftlich notleidenden Volksgenossen. Der Vortrag wird umrahmt von Rezitationen und musikalischen Darbietungen.

Protestversammlung. Der Reichsverband der abgebauten Beamten und Lehrer E. V. ladet alle abgebauten Beamten von Reich, Staat und Gemeinde zu der am Sonntag, den 10. Januar d. Js. vormittags 10 Uhr im großen Saale goldener Adler Karlfriedrichstraße 12 stattfindenden allgemeinen Protestkundgebung gegen die beabsichtigte zwangsweise Dauerpensionierung der abgebauten Beamten im einstweiligen Ruhestand dringend ein. (Näheres siehe Anz.)

= **Gesangverein Freundschaft Karlsruhe:** Der Maskenball findet in den Sälen der „Eintracht" am Samstag, den 23. Januar, abends 8 Uhr statt.

Die Erweiterung des Straßenbahnnetzes.

Neue Straßenbahnlinie nach Beiertheim, Weiherächer und Bulach.

Nach einem Beschluß des Stadtrats ist, wie wir schon kurz mitgeteilt haben, das Straßenbahnnetz durch folgende Maßnahmen zu erweitern:

a) Die eingleisige Verlängerung der Gleisanlage der Karlstraße über die Reichsstraße südwärts zum Stefanienbad und von da in der Breite Straße nach Westen bis zur Einmündung der Bulacher Straße mit einem Kostenaufwand von 157 000 ℳ;

b) die Vervollständigung der Vollspur (Dreischienenbahn) im Zuge der Mathystraße, Beiertheimer Allee, Kriegsstraße und Kapellenstraße zwischen Mathystraße (Kath. Oberstiftungsrat) und Kriegsstraße (Ettlinger Tor) mit einem Aufwand von 50 000 ℳ;

c) die Verbindung des Industriegebiets bei der Maschinenbaugesellschaft, der Albsiedelung, des südlichen Hafenbeckens und des Vororts Daxlanden mit dem Stadtinnern durch eine neue eingleisige Strecke Rheinstraße — Vogesenstraße — Neue Daxlander Straße — Kastenwörthstraße mit 350 000 ℳ.

Die erforderlichen Mittel in Höhe von 557 000 ℳ sind — soweit nicht Zuschüsse und Darlehen aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge zur Verfügung gestellt werden — vorerst dem Erneuerungsfonds zu entnehmen und diesem wieder durch Zuführung der Erübrigungen des Wirtschaftsjahres 1925 und durch Mittel der Wirtschaft der folgenden Jahre unter Einstellung der entsprechenden Beträge in den Voranschlag der Straßenbahn zu ersetzen.

In der Begründung der Vorlage, die dem Bürgerausschuß in der nächsten Sitzung zur Genehmigung vorgelegt wird, heißt es:

Die Stadt hat es von jeher zu ihren wichtigsten Aufgaben gerechnet, die Vororte durch energischen Ausbau des Straßenbahnnetzes auf das beste mit dem Stadtinnern zu verbinden. Kriegs- und Nachkriegszeit sind schuld, daß in den letzten 10 Jahren viel zu wenig auf diesem Gebiet hat geschehen können. Auch heute noch sind mangels genügender Mittel der Vorortspolitik des Stadtrats engere Grenzen gezogen, als man es sich im Interesse der gesamten Stadtentwicklung wünschen möchte. So besteht beispielsweise zurzeit noch keine Möglichkeit, die Wünsche von Rintheim nach besserer Straßenbahnverbindung zu erfüllen. Die zukünftige Hauptverbindung mit diesem Vorort liegt im Zuge der Rintheimer Straße. Ihr Bau kann erst erfolgen, wenn der Rintheimer Sammelkanal fertig- und alsdann die Rintheimer Straße selbst artsbauplanmäßig hergestellt ist. Es scheint aber auch die Erstellung des Rintheimer Sammelkanals und im Anschluß daran die Entwässerung und Wasserversorgung von Rintheim die bei weitem vordringlichere Aufgabe zu sein. An der Tatsache, daß im Voranschlag 1925 für den ersten Teil des Kanals 96 000 ℳ eingestellt sind und nunmehr mit Rücksicht auf die Beschäftigung Erwerbsloser auch der zweite Teil in Angriff genommen werden soll, können die Einwohner Rintheims doch wohl erkennen, daß seitens der Stadt für die Entwicklung ihres Vororts außerordentlich viel geschieht, auch wenn die zurzeit bestehende Straßenbahnverbindung im Zuge der Karl-Wilhelm-Straße noch auf einige Jahre genügen muß.

Auch die Straßenbahnwünsche von Rüppurr lassen sich aus bekannten Gründen in der vollen Höhe des Verlangten vorerst nicht erfüllen. Die direkte, heiß ersehnte zweigleisige Straßenbahn (der Generalbebauungsplan enthält sowohl eine Nordsüdverbindung aus der Stadtmitte über Reichsstraße, Schwarzwaldstraße und Dammerstock, als auch eine solche mit dem Westen über Weiheräcker und Bulach nach Daxlanden) ist allein schon wegen des Vorhandenseins der Lokalbahn wenigstens für die nächsten Jahre schlechterdings unmöglich. Es bleibt nichts anderes übrig, als Fahrplanverbesserungen auf der Lokalbahn selbst mit allen Mitteln zu erzwingen, deren Betrieb im übrigen aber durch die Einrichtung einer Autobusverbindung Rüppurr—Ettlinger Tor zu ergänzen. Die technischen Vorbedingungen für diesen Autobusbetrieb werden einwandfrei gegeben sein, sobald die Ausstattung der Ettlinger Allee und der Rastatter Straße mit einem harten, staubfreien Belag durchgeführt ist. Dieses Ziel wird vielleicht schon bis Ende 1926 erreicht sein. Die dafür noch notwendigen Mittel sind im Voranschlagsentwurf 1926 vorgesehen.

Ohne jede unmittelbare Verbindung mit der Stadt ist augenblicklich noch der Vorort Beiertheim, ebenso der an Beiertheim anschließende neue Stadtteil im Weiherfeld und der Ort Bulach. Die zukünftige Hauptverbindung nach Beiertheim und Bulach über die Gebhardstraße besteht zwar bereits schon im ersten Anfang, ihre Durchführung aber über Beiertheim nach Bulach wäre bei dem derzeitigen Stand der baulichen Entwicklung des von ihr beherrschten Einzugsgebiets noch verfrüht. Ebenso ist an die Erstellung der für das Weiherädergebiet im Zuge der Neckarstraße geplanten Straßenbahn erst nach Fertigstellung der beiden schon oben erwähnten Rüppurrer Linien zu denken. Es wird deshalb vorgeschlagen, sich vorerst mit einer (im Rahmen der zukünftigen Gesamtentwicklung untergeordneten) eingleisigen Verbindung durch Beiertheim zu begnügen, die im Zuge der Karlstraße von der Reichsstraße nach Süden zum Stefanienbad führt und von da in der Breite Straße bis zur Bulacher Brücke. Diese kleine Strecke erfüllt zurzeit in fast vollkommener Form alles, was seitens der Beiertheimer Bevölkerung auf dem Gebiet der Straßenbahn erwartet werden kann, dient aber auch mit einer Haltestelle beim Stefanienbad der Bevölkerung des Weiherfeldes und wird mit der Endhaltestelle an der Bulacher Brücke auch als eine recht wirksame Verbindung mit Bulach angesprochen werden können. Der zur Durchführung des Projektes notwendige Durchbruch vom bisherigen Endpunkt der Karlstraße nach der Beiertheimer Allee ist ohnedies geplant und auch ohne die Straßenbahn ein dringendes Erfordernis des Verkehrs.

Die Art und Weise der Einfügung der neuen Strecke in den Straßenbahnbetrieb liegt endgültig noch nicht fest. Voraussichtlich tritt eine Aenderung derart ein, daß als Ausgangspunkt der Linie 5 anstatt des Kühlen Krugs in Zukunft die Bulacher Brücke gewählt und dafür eine neue Linie 6 (Kühler Krug — Mathystraße—Beiertheimer Allee — Kriegsstraße — Kapellenstraße — Durlacher Tor) eingerichtet wird. Dazu ist noch notwendig, die Dreischienenbahn der Mathy- und Kapellenstraße durch Ausbau der Vollspur zwischen Kath. Oberstiftungsrat und Ettlinger Tor im Zuge der Beiertheimer Allee zu vervollständigen. Diese Ergänzung der Gleisanlagen wäre auch notwendig im Falle der Ausführung eines anderen, in den Beratungen der Straßenbahnkommission ebenfalls schon erörterten Vorschlags, sie ist aber ganz unabhängig davon ein Bedürfnis geworden im Zusammenhang mit der geplanten Verlegung des Wochenmarktes nach dem alten Bahnhofsplatz, eine Maßnahme, die auch ihrerseits eine Vermehrung der bestehenden Straßenbahnverbindungen in dem angedeuteten Sinne notwendig erscheinen läßt.

Recht mangelhaft und auf alle Fälle viel schlechter als diejenige des Vororts Rüppurr ist augenblicklich noch die Verbindung von Daxlanden mit dem Stadtinnern. Der schmalspurige Pendelbetrieb zwischen Daxlanden und dem Kühlen Krug war von jeher nur Notbehelf. Die Wagenfolge ist auch noch bei dem jetzt eingerichteten 20 Minutenverkehr insbesondere deshalb unzureichend, weil der Fahrplan dauernd durch die häufigen, oft sehr ausgedehnten Aufenthalte beim Uebergang über den Westbahnhof gestört wird. Die neue Linie Rheinstraße — Vogesenstraße — Neue Daxlander Straße — Kastenwörthstraße — Turnerstraße bringt dem größten der Karlsruher Vororte nicht nur die lang ersehnte und notwendige bessere Verbindung, sie erschließt auch das Industriegebiet bei der Maschinenbaugesellschaft, das ausgedehnte Wohngebiet der rasch anwachsenden sogenannten Albsiedelung und schließlich auch dasjenige des jüngsten Hafenbeckens.

Diese neue Strecke ist der vorerst dringlichste Teil der für das Gebiet von Daxlanden und Grünwinkel im Generalbebauungsplan vorgesehenen neuen Straßenbahnen. Ein Teil dieser Linien wird wohl erst in späterer Zukunft Wirklichkeit werden können, in sehr absehbarer Zeit aber schon werden noch Verbesserungen auf der Linie Daxlanden — Grünwinkel — Kühler Krug dadurch anzustreben sein, daß die doppelgleisige Straßenbahn über den Kühlen Krug hinaus bis zum Bahnübergang verlängert und unter gleichzeitiger Erstellung eines Fußgängersteges über die Bahnanlagen hinweg der Umsteigebetrieb an eine Stelle (Bahnübergang) verlegt wird, wo ohnedies infolge des Eisenbahnbetriebes Aufenthalte einzutreten pflegen. Die gleichzeitige Entfernung der Lokalbahn aus dem Stadtinnern und die Anlage eines neuen Lokalbahnhofes am Westrand von Grünwinkel wäre ein weiterer Schritt in der Linie der durch den Generalbebauungsplan vorgezeichneten Entwicklung.

Es ist wohl am Platze, im Interesse der Beschäftigung Erwerbsloser die Arbeiten zur Erstellung der vorgeschlagenen neuen Straßenbahnstrecken so rasch als möglich zu betreiben. Der Bau der Daxlander Strecke enthält ziemlich umfangreiche, vorbereitende Erdarbeiten, die sich in ihrer ganzen Natur nach als Notstandsarbeiten eignen. Der Stadtrat hat infolgedessen bei den zuständigen Stellen die Förderung dieses Teiles der Arbeit aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge beantragt. Ein kleiner Teil des Gesamtaufwandes, etwa 50 000 ℳ, wird auf diese Weise beigebracht werden können, alles übrige muß vorerst dem Erneuerungsfonds entnommen werden. Es ist möglich, einen Teil davon wieder aus den Erübrigungen der Straßenbahn im Wirtschaftsjahr 1925 zu ersetzen, für den Rest muß die Wirtschaft der folgenden Jahre herangezogen werden.

Karlsruher Filmschau.

In den Residenz-Lichtspielen wird ab heute der Film: „Bismarck" vorgeführt. Wenn heute etwas aktuell ist für Deutschlands Gegenwart, dann muß dies der Rückblick auf das staatsmännische Wirken von Deutschlands größtem Staatsmann, dem eisernen Kanzler Bismarck sein. Freilich, wenn dieses an Erfolgen und leider auch an Undank so reiche Leben des unbeugsamen Mannes vor uns vorüberzieht, dann können es unter den heutigen Umständen nicht Gedanken berechtigten Stolzes, sondern höchstens die tiefster Wehmut sein. Der Film führt uns in die Kinderjahre des großen Kanzlers und gewährt dabei noch einige Einblicke in die Zeit der Befreiungskriege; dann kommen die fröhlichen Studentenjahre mit ihrem sorglosen Uebermut; anschließend daran das stille Wirken auf den heimatlichen Gütern und schließlich der Eintritt in den preußischen Staatsdienst. Des Reiches Schmied begeht unter großen Ehrungen den 70. Geburtstag, die Verhältnisse zwingen ihm den Abschied auf. Der Film ist heute wieder in ganz ungeahnter Weise aktuell geworden. Dies umsomehr, als seine Ausführung eine ganz vortreffliche ist. Jedenfalls kann dieses Filmwerk, das auch für Jugendliche freigegeben ist, dem Publikum nicht genug empfohlen werden. Hierzu sieht man die neueste Filmberichterstattung aus aller Herren Länder.

In den Luxeum-Lichtspielen wird augenblicklich der Film vom 109er-Tag vorgeführt. Die Denkmalsweihe der 109er und die damit verbundene kameradschaftliche Zusammenkunft fand unter Anteilnahme weitester Kreise der Karlsruher Bevölkerung Ende Juni letzten Jahres statt. Der von der Süddeutschen Filmgesellschaft aufgenommene Film, welcher bis 12 Januar läuft, dürfte in Karlsruhe deshalb großem Interesse begegnen.

Abbau des Visumzwanges.

Voraussichtlich freie Einreise nach Holland und in die Schweiz ab 1. Februar.

Nachdem die Verhandlungen mit den Niederlanden, die im Dezember in Osnabrück geführt worden sind, zum Abschluß gelangt sind, nachdem ebenfalls die Verhandlungen mit der Schweiz zu einem Einvernehmen geführt haben, kann, wie der „Demokratische Zeitungsdienst" erfährt, damit gerechnet werden, daß für die Schweiz und für Holland der Sichtvermerkszwang ab 1. Februar in Fortfall kommt. Der formelle Notenwechsel ist zwar noch nicht vollzogen, doch bestehen keinerlei sachliche Schwierigkeiten mehr. Das Verhandlungsergebnis dürfte allseitige Befriedigung hervorrufen, und es ist zu hoffen, daß auch die Verhandlungen über den Abbau des Visumzwanges, die mit weiteren Ländern schweben, recht bald zum Abschluß kommen. Nachdem von deutscher Seite im Juli v. J. die Initiative zu solchen Verhandlungen ergriffen worden war, hat eine Reihe von Besprechungen eingesetzt. Solche Besprechungen haben z. B. in Rom stattgefunden; diese mit Italien geführten Verhandlungen schweben aber noch. Dänemark hat seine grundsätzliche Zustimmung zu erkennen gegeben, doch sind auch hier noch weitere Verhandlungen nötig. Aus den übrigen skandinavischen Ländern liegt eine endgültige Stellungnahme in Berlin nicht vor.

Günstige Verbindung England — Holland — Ostschweiz über den badischen Schwarzwald.

Während der Zeit des Wintersports, vom 16. Dezember 1925 bis 28. Februar 1926, besteht im Anschluß an die Tagesschiffsverbindung London—Vlissingen eine günstige durchgehende Verbindung über Venlo — Köln — Mainz — Heidelberg — Stuttgart — Ulm — Friedrichshafen — Lindau nach der Ostschweiz.

Von interessierter Seite werden wir darauf hingewiesen, daß eine Parallelverbindung zu der genannten Strecke besteht, die über Baden und die Schwarzwaldbahn zum Bodensee führt. Diese Verbindung wird hergestellt durch die Schnellzüge D 108/208, D 152/481 und ihre Gegenzüge und hat Wagendurchgang in allen drei Wagenklassen von Dortmund bis Chur über Triberg — Konstanz — Rorschach. Durch den Flügelzug von Holland ist auch die unmittelbare Verbindung mit Holland und England hergestellt. Die Fahrzeiten der Verbindung sind die folgenden: London ab 9.15 vm., Rotterdam ab 4.55 nm., Amsterdam 5.31 nm., Köln ab 12.02 nachts, Köln-Deutz 12.13 nachts, Dortmund 9.32 abends, Altenessen 10.20 abends, Duisburg 10.50 abends, Düsseldorf 11.16 abends, Mannheim ab 5.42 vorm., Frankfurt ab 4.03 vorm., Karlsruhe ab 7.30 vorm., Triberg an 10.20 vorm., Konstanz an 1.06 nachm., Chur an 3.42 nachm., Davos an 5.30 nachm., St. Moritz an 7.00 nachm.; umgekehrt St. Moritz ab 10.50 vorm., Davos ab 12.30 mittags, Chur 2.25 nachm., Konstanz 5.00 nachm., Triberg 8.05 abends, Karlsruhe ab 11.24 abends, Mannheim an 12.40 nachts, Frankfurt an 2.12 nachts, Köln an 6.02 bezw. 6.15 vorm., Düsseldorf an 6.52 vorm., Duisburg an 7.18 vorm., Altenessen an 7.46 vorm., Dortmund an 8.36 vorm., Amsterdam an 12.42 mittags, Rotterdam an 2.10 nachm., London an 8.50 Uhr abends.

Aus dem Karlsruher Vereinsleben.

= **Weihnachtsfeier im D. H. V.** Ein Familienfest im wahrsten Sinne des Wortes war es, das die Mitglieder des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Ortsgruppe Karlsruhe, in den Eintrachtssälen zusammenführte, um Weihnachten zu feiern. Die geistige Zusammengehörigkeit und der Gemeinschaftssinn, der im D. H. V. jederzeit gepflegt wird, trugen wesentlich für das gute Gelingen bei. Dazu kam der außerordentlich gute Besuch. Der Eintrachtsaal war bis auf den letzten Platz gefüllt, um der fein abgestimmten Vortragsfolge zu lauschen. Die abwechslungsreiche Fülle der musikalischen Darbietungen legte Zeugnis ab von dem ernsten Eifer und dem großen Können der musikpflegenden Mitglieder im D. H. V. Unter der sicheren Leitung des Herrn Stadtmüller brachte die Hauskapelle den Krönungsmarsch aus der Oper „Der Prophet“ und die Ouvertüre aus „Norma“ zu Gehör. Die Gesangsabteilung, deren tüchtiger Dirigent Herr Musiklehrer Schaaf ist, erfreute mit zwei prächtig gesungenen Liedern von Zöllner und Beethoven und schaffte damit die Grundlage zur Festansprache des ersten Vertrauensmannes, Herrn Dörr, der ganz besonders darauf verwies, daß es notwendiger denn je sei, das deutscheste aller Feste, Weihnachten, festlich zu begehen und deutschen Geist zu pflegen. Die dadurch erzeugte festliche Stimmung kam wohl am besten zum Ausdruck durch das zum Vortrag gebrachte Larghetto aus Beethovens zweiter Sinfonie. Eine angenehme Ueberraschung bot dann Frl. Antonie Funk, Tochter unseres Mitgliedes, prächtig begleitet von Frl. Stützel, durch Vortrag zweier Lieder. Wenn man bedenkt, daß die Dame zum erstenmal sich in der Oeffentlichkeit hören ließ, so war der reiche Beifall mehr als berechtigt. Nicht minder vorzüglich waren die Cellosoli des Herrn Deel und das Duett Frisch-Ellenhans, wofür den Künstlern herzlicher Dank gezollt wurde. Nach kurzer Pause nahm die Festfolge ihren Fortgang. Sollen wir dem herrlichen Zusammenklang oder dem geistvollen und deutlichen Vortrag des Funkschen Doppelquartetts den Vorrang geben? war die Frage der Zuhörer. Eine ganz ausgezeichnete Leistung reifer Künstler. Mit erstaunlicher Fertigkeit trug der kleine Walter Kohlwes „Das Glöcklein von Innisfer“ vor, prächtig begleitet von seinem Bruder Heinrich, während Frau Kohlwes die Gesangseinlagen übernommen hatte. Wohl kaum einer der Zuhörer konnte sich der tiefen Wirkung entziehen. Noch einmal hörte man Frl. Funk und das Funksche Doppelquartett und dann leitete die Hauskapelle mit einem Weihnachtspotpourri zum familiären Teil der Feier über. Mit dem Verlauf des Abends kann der D. H. V. zufrieden sein, hat er doch erneut bewiesen, daß er nicht nur gewerkschaftlich, sondern auch gesellschaftlich reife Leistungen zu bieten vermag.

Weihnachtsbescherung bei der Heilsarmee. Eine schöne Feier fand am Mittwoch, den 6. Januar, in der sogenannten Halle der hiesigen Heilsarmee statt. Es handelte sich um eine Bescherung an arme, alte, hier wohnhafte Leute. Die Feier wurde durch die Leiterin der Heilsarmee mit Gesang und Gebet eröffnet. Sodann wurden die Anwesenden mit Kaffee und Kuchen reichlich bewirtet; während passende Aufführungen durch Kinder stattfanden und das Ganze sich zu einer wahrhaft erhebenden Feier gestaltete. Bei der geführten ungezwungenen Unterhaltung konnte man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß alle in zufriedener, innerlich gehobener Stimmung sich befanden. Nach Schluß der Festfeier begann die Gabenverteilung. Jeder der Festteilnehmer erhielt eine Gabe in Lebensmitteln im Werte von 8—9 Mark. — Die Zahl der so Beschenkten ist auf mehr denn 100 Personen anzugeben.

Weihnachtsfeier des Gesangvereins Freundschaft Karlsruhe-Beiertheim. Am zweiten Weihnachtsfeiertag waren sämtliche Räume des Stefanienbades in Beiertheim überfüllt. Die stets fleißige und strebsame Hauskapelle eröffnete mit einem Weihnachtsvorspiel die Feier; darauf folgte ein für Gesangvereine gedichteter Prolog, ausdrucksvoll gesprochen von Frl. Schaßner. Der erste Vorsitzende, Herr A. Wagner, begrüßte hernach herzlichst die Anwesenden. Es folgte die „Hymne an die Nacht“ von Beethoven für den Männerchor. In feinster Tongebung und Einfühlung wurde dieser Chor vorgetragen. „Ein Reinfall am Weihnachtsabend“, ein lustiger Einakter, brachte fröhliche Weihnachtsstimmung in den Saal. Ganz besonders gilt dies auch für den weiterhin aufgeführten Schwank „A bsonderer Bua“. Herr Kölmel, der szenische Leiter der Theaterabteilung, hat mit seinen Getreuen recht schöne Fortschritte erzielt, der stürmische Beifall war gerechtfertigt. Die weiteren Vorträge des Männerchores bewiesen erneut, daß mit der zunehmenden Sängerzahl auch eine fortschreitende Verfeinerung der Gesangskultur Hand in Hand geht. Der Kunstchor „Abendfriede am Rhein“ von M. Neumann war in allen Teilen äußerst fein ausgearbeitet, so daß dieser Vortrag bei jedem Zuhörer nachhaltigsten Eindruck hinterließ. Dann Baumanns „Korsarengesang“: In allen Teilen feinstes Eingehen und Ausarbeiten des Chorklanges. Herzlich warm erklangen die vertrauten Weisen. Es ist ganz besonders die Ausgeglichenheit der Stimmen, das gute Material, die leichte Einfühlung in die tief musikalische, aber ruhig beherrschte Direktive des Leiters, Herrn Dr. Weibelzahl, die immer wieder begeistert und Freude zum Gesang erweckt. Daß der Chormeister für seine mühevolle, doch erfolgreiche Tätigkeit geehrt ward, verdient volle Anerkennung. Es konnten an diesem Abend auch sonst dem Verein und Gesang treue Mitglieder besondere Ehrungen erhalten, und zwar für 25jährige Aktivität die silberne Sängernadel des Badischen Sängerbundes elf Herren: Wilh. Wenner, Eduard Roth, Emil Roth, Georg Braun, Max Essig, Herm. Schaßner, Ludw. Martin, Max Weber, Joh. Dörr, Hch. Schätzle, Friedr. Strieritz; für 25jährige passive Mitgliedschaft das Vereinsehrendiplom drei Herren: Karl Fink, Max Philipp, Engelbert Schmuck. Das ist eine schöne Zahl von treuen Sängern. Der Gesangverein Freundschaft beweist damit, daß er ein guter Kämpfer für das schöne deutsche Lied ist.

Der Turnverein Beiertheim von 1884 hielt seine diesjährige Weihnachtsfeier kürzlich im Stefanienbad ab. Besondere Beachtung wurde dem reichgespickten Gabentisch geschenkt. Die zirka 30 Mann starke Sängerabteilung eröffnete das Programm mit dem Chorlied „Heil'ge Nacht, o gieße du“. Der Sängerchor trug im Laufe des Programms noch das „Goldschmied-Lied“ und „Blühende Heimat“ vor. Das letztere ward wundervoll und feinfühlend wiedergegeben, so daß auch das Publikum mit reichem Beifall die Sänger und ihren strebsamen Leiter, Herrn Hauptlehrer Pfulb, belohnen konnte. Der erste Vorsitzende, Herr W. Braun, begrüßte die anwesenden Gäste und Turner, richtete mahnende Worte zur unverzagten Weiterarbeit im vaterländischen Sinne. Ein hübscher Weihnachtsreigen folgte, ausgeführt von Schülerinnen. H. Martin (Klavier) und H. Löhr (Violine) erfreuten mit Vortrag von Weihnachtsliedern. Ein lustiges turnerfrohes Theaterstückchen erhöhte noch die fröhliche Stimmung im Saale. Es sind im besonderen die turnerischen Darbietungen zu erwähnen, so vor allem die zahlreiche Damenabteilung mit den vorgeführten Freiübungen, die fleißige und gewissenhafte Schulung zeigten. Auch in den Kür-Barren-Uebungen waren ganz hervorragende Einzelleistungen zu sehen. Die Freiübungen der Schüler waren ebenfalls gut. Ein Schwarzwaldreigen in Trachtenkostümen wechselte mit Solovorführungen des Ehrenturnwarts Jos. Fischer. Sein Tanzduett mit origineller Damenpuppe (Shimmy, Walzer) rief einen wahren Lachsturm hervor; dann entzückte sein elektrisches Keulenschwingen, das im dunkeln Saal eindrucksvoll wirkte. Schwierige Pyramiden, gestellt von der Aktivität, zeigten das feste, einige Zusammenarbeiten der Turnerschar.

Die vier Kreuze von Knielingen.

„Heimat, ewig liebe, ach, wie einzig schön bist du!“ Ja, die Heimat ist der Quell und ruft uns gerade in der heute so schweren Zeit zu: „Komm her und erquicke und labe dich an meinen Schätzen.“ Deshalb ist es notwendig, daß wir ab und zu mit den alten Geistern der Vergangenheit Zwiesprache halten, um sich von ihnen Wunderdinge aus ferner Zeit erzählen zu lassen und sind doch auch ihre Worte und Gedanken noch keineswegs ganz verklungen, sondern solange noch die Geschichte die Lehrmeisterin der Menschheit ist, weisen sie uns immer wieder den Weg in die schleierverhangene Zukunft.

So kramte denn auch Herr Lehrer Hoffmann-Karlsruhe in dem prächtigen, alten Schatzkästlein der Volkssage. Mit kundigem Sinn für das Wesen echter Volksdramatik begabt, verarbeitete er die alte Knielinger Volkssage von den „Vier Kreuzen“ zu einem schönen Heimat- und Volksschauspiel in 3 Akten, welches zurzeit von dem hiesigen Arbeitergesangverein „Sängerbund“ mit großem Erfolg aufgeführt wird. Ein tiefsinniger Prolog behandelt das ewige, weltbewegende Problem der Menschenliebe und des Menschenhasses und führt uns so verständnisvoll in den Gedankenkreis des Schauspiels ein.

Im ersten Akt sehen wir Alt-Knielingen mit seinen schönen Fachwerkhäusern vor uns. Wir sind vor Besolds Haus in der Dorfstraße. Salme öffnet der Mutter ihr liebekrankes Herz und gesteht ihr ihre heiße Liebe zu dem neuen markgräflichen Verwalter, Christof Besold, ihrem Jugendgespielen. Der Salme Hoffen geht denn auch auf dem Knielinger Maifest in Erfüllung und die Verlobung findet auf der Festwiese statt. Dieser Akt ist von lebhafter Farbe und Lebendigkeit und zeugt von des Verfassers Geschick und Sinn für wahre Volkskunst.

Ebenso dramatisch packend wirkt auch der 2. Akt. Er führt uns in die Schlupfwinkel des alten klösterlichen Badehauses. Hier bearbeitet der Nebenbuhler und Gegenspieler der Familie Besold, der Mayer-Heinri, der ebenfalls in Salme verliebt und sie als sein Eheweib heimführen möchte, seine Spießgesellen, um Christof zu beseitigen. Rasch drängt sich nun der Konflikt zum Höhepunkt, bis in einer schweren Gewitternacht der verhängnisvolle vierfache Mord zum Himmel schreit. Dieser Akt ist der Glanz- und Höhepunkt des Stückes.

Ergreifend ist von nun an der schwere Seelenkampf der alten Zängerle Julie, der einzigen Zeugin des Mordes. Sie ist von bitterem Haß gegen das Haus Besold erfüllt, weil sie Cristofs Vater mit ihrem Kinde sitzen ließ und verschweigt infolgedessen, was sie in jener grauenvollen Mordnacht gesehen hat, bis auch sie endlich auf dem Galgenberg erkennen muß, daß ein allwaltender Gott die Unschuld beschützt. Ihr erlösendes Wort: „Er ist unschuldig“, befreit Christof aus Henkershand und überliefert den Mayer-Heinri der verdienten Strafe. Der Schlußakt wirkt erschütternd und jedem Besucher wird die Aufführung zu einem Erlebnis. Zu begrüßen wäre es, wenn das sehr schöne Schützenfest sich nicht hinter den Kulissen, sondern auf der Bühne sich abspielte. Abwechslungsreicher im Gespräch könnte auch die sehr schwere Nachtwächterszene sein, obwohl nicht verkannt wird, daß gerade dieser Teil ein Kabinettstück schwieriger Art ist. Wirkungsvoll gestalten sich die von Herrn Adolf Behle, jg. selbst komponierten Volkschöre. Die prachtvollen Bühnendekorationen sind von Herrn Kunstmaler Köth-Karlsruhe ausgeführt. Es ist nicht möglich, alle Beteiligten namentlich aufzuführen, alle Kräfte waren eifervoll bemüht, ihre Aufgabe aufs Beste zu lösen und verhalfen so dem schönen Knielinger Volks- und Heimatstück zu einem wahren Erfolg.

Dem Verfasser des Stückes, Herrn Lehrer Hans Hoffmann aus Karlsruhe ist ein guter Wurf gelungen, möge ihn der gute Erfolg zu weiterem Schaffen aneifern. My.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle: 6. Jan. Lina Kulbrich, Ehefrau von Gust. Kulbrich, Kunstmaler, 37 Jahre alt. 7. Jan. Maria Stoll, Ehefr. v. Heinrich Stoll, Metzger, 48 Jahre alt; Katharina Aschinger, Ww. v. Friedrich Aschinger, Kutschereibesitzer, 82 Jahre alt; Franz Saß, Kaufmann, led., 27 Jahre alt; Robert Preuß, Botenmeister a. D., Ehemann, 73 Jahre alt. 8. Jan. Martin Stark, Rangieraufseher, Ehemann, 40 Jahre alt.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

1913. K. R. in K. Brieflich beantwortet.
1917. O. G. Brieflich beantwortet.
1942. F. Sch. Brieflich beantwortet.
1943. K. in A. Die Einschätzung richtet sich nach dem Steuerwert; bei nächstem soll aber eine Steuereinschätzung erfolgen nach Gefahrenklassen. — Eine Verpflichtung zum Eintrag in das Handelsregister liegt nicht vor. — Die elektrische Freileitung darf nicht als Antenne benützt werden.
1944. O. E. in De. Brieflich beantwortet.
1945. S. Sch. Wir raten Ihnen, die geplante Reise um die Welt zu Fuß aufzugeben. Auch hier gilt das Wort: Bleib im Land und nähre dich redlich.
1948. F. B. in W. Wenn die Gesellschaft noch besteht, kommt auch hier Aufwertung in Frage. Eine Anmeldung ist nicht nötig, da die Lebensversicherungen die Aufwertung von sich aus besorgen.
1949. W. B. K. Brieflich beantwortet.
1952. R. E. Wenn vierwöchentliche Kündigung vereinbart war, muß der Untermieter selbstverständlich die Miete für Januar bezahlen.

Dem Zug der Zeit

folgend, bringen wir Preise und Qualitäten, die jedermann in Erstaunen setzen.

Anzüge Mk.	Anzüge Mk.	Anzüge Mk.	Anzüge Mk.	Anzüge Mk.	Anzüge mit 2 Hosen	Anzüge Mk.	Anzüge Mk.	Anzüge mit 2 Hosen
22.50	26.50	35.—	39.50	48.50	55.—	59.—	69.50	75.—

541

Confectionshaus **Hirschen** Kaiserstraße 95

Die Geburt einer Tochter zeigen wir an
Hermann Rohde und Frau
Margarete, geb. Ratz.
Blankenloch
z. Zt. Karlsruhe, Städt. Krankenhaus. B443

Massagen, Lichtbäder, Bestrahlung,
Galvosan-Institut für Schönheitskultur u. Gesundheitspflege
Kaiserstr. 112 I Tr.

Ein Posten reinwollener gestrickter Überblusen in viel. Farben Mk 6.- 4.- 2.75

Inventur-Verkauf!
Zwecks Räumung der Bestände in Straßen- u. Gesellschaftskleider
hochwertige letzte Erzeugnisse der Herbst-u. Wintersaison haben wir Preisermäßigungen eintreten lassen, die selbst dem bescheidensten Einkommen die Anschaffung ermöglichen.
Blusen — Kostümröcke
Morgenröcke — Unterkleider
zu wesentlich herabgesetzten Preisen.
Gebrüder Ettlinger
302

Strickmaschinen
erstklassige Ausführung 50jährige Erfahrung, für Fabrikbetriebe sowohl als für lohnende
Heimindustrie
zur Herstellung aller Arten Strumpfwaren, Kinderartikel, gestrickter Sportartikel, Unter- u. Oberkleidung.
Strickunterricht auf Wunsch im eigenen Betrieb od. durch Entsendung einer tüchtig. Strickerin.
Reutlinger Strickmaschinenfabrik
H. STOLL & Co., Reutlingen (Württ.)
Gegründet 1873. A3061

Danksagung.
Für die uns anläßlich des Todes unseres lieben Vaters bewiesene herzl. Teilnahme, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und die schönen Kranzspenden sagen wir Allen unsern herzl. Dank.
Karlsruhe, den 8. Januar 1925.
In tiefer Trauer:
B473 **Geschwister Speer.**

Statt Karten
Alfred Weiler, Gerichtsassessor
Gertrud Weiler geb. Görlacher
Vermählte
B161 Karlsruhe 9. 1. 1926 Karlstr. 87

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lb. Entschlafenen
Luise Zimmermann
sagen wir allen herzlichsten Dank. 318
Familie **Ernst Lange.**

Trauerbriefe u. Danksagungskarten
werden rasch und sauber angefertigt in der
Druckerei der Badischen Presse.

Wiederverkäufer und geeignete Bezugsquell. aller Art in dem Fachblatt A3103 **„Der Globus“,** Nürnberg, Maxfeldstr. 28 Probenummer kostenlos

Krätzurgan beseitigt schnell sauber, mild, unschädl. Jucken u. fast alle Hautleiden 1 000 000 fach bew. Drog. Dehn, Kl., Zähringerstr. 55. Pack. 1,50 3108a

Gefunden
Schäferhündin zugelaufen. Abzuholen Rintheim Ernststr. 78. Kramer. B462

Immobilien
Gutgehendes **Kurz-, Weiß-, Woll- u. Modewarengeschäft** für den Preis von 10 000 Mk. m. Warenvorräte u. Einrichtung zu verkauf. Angebote u. Nr. 477 an die Badische Presse.

Kaufgesuche
Gut erhaltene **Bettlade** m. Rost zu kauf. gesucht. Angebote unt. Nr. 180 an die Bad. Presse.

Zu kauf. ges. ein- od. zweitürigen **Kleiderschrank** (Spiegelschrank). Angeb. m. Pr. unt. Nr. D14779 an die Badische Presse.

Gebrauchte weiße **Ladentheke** evtl. mit Glasaufsatz zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. S14793 an die Badische Presse.

Guterhaltenes **Reißbrett** z. kauf. ges. Gr. 625×880 Angeb. unt. Nr. B14771 an die Bad. Presse.

Smoking-Anzug guterhalten, mittl. Fig., aus Privat, zu kauf. gesucht. Angebote u. Nr. E14755 an die Bad. Pr.

Zu verkaufen
1 großer **eich. Bücherschr.** 1 eichenes Bücherregal, 1 Regulator, 1 Barometer, div. Bild. u. Geweihe z. verk. Brahmsstraße 14, III l. B457 Von 10—12 u. 2—5 Uhr.

Büfett u. Kredenz eichen, neu, billig zu vkf. Schillerstr. 26, I. B371

Invent.-Ausverk. **Klubgarnituren Diwan, Chaisel.,** Matratzen aller Art, Patentröste alle Größen, nur prima Arbeit. 543 Polstergesch. Steimel, Wilhelmstraße 63.

Schöner großer Schaft, 1 Ladentisch, 1 kl. Eisschrank, 1 Waage mit Gewichten zus. für 135 M zu verkaufen. Wo sagt unter Nr. S14783 die Badische Presse.

Ein gutes, für alle Zwecke geeignetes **Tafelklavier** hat zu verkaufen. 306 **Pianofabrik Stöhr,** Ritterstraße 30

Gestemmte Läden 1,52×0,95 m gr., sowie gebraucht. **Kinderwagen** (Korbw.) zu verkaufen. Hagsfeld, Eggensteinerstr. Nr. 14. B434

Piano sehr gut erhalten, mit Garantie, preiswert zu verkaufen. B375 **Scheller,** Rudolfstraße Nr. 1, 3. Stock. Klavierhandlung.

Auto kleiner 2 Sitzer, fast neu, Lichtanlasser,
Motorrad Allright, 500 ccm, Jap, obergesteuert, Spezialmaschine, fast neu, billig zu verkaufen. B463 **Hatzner,** Augartenstraße Nr. 76. Tel. 1995.

Damenrad guterhalt., zu verkaufen. Haag, Bannwaldallee 28.

Elegant, dunkelblauer **Kinderwagen** (Kastenwagen) billig zu verkaufen. Douglasstr. 26 Hof rechts bei Lackner.

Wanderermotorrad 4 PS mit 2 Zyl., Soziussitz, umständeh. bill. zu verkauf. Grünwinkel, Durmersheimerstr. 83.

Zerrissene Strümpfe Westen etc., werden billigst repariert. Englmann, Maschinenstrickerei. Adlerstr. 4 Laden, b. d. Kaiserstr. 25577

Gut erhaltene Anzüge, Gummimäntel, Lodenjoppen, einz. Hosen sowie verschied. neue Schuhe staun. bill. z. verk. Schap, Waldhornstr. 21, 2 Tr.

Tiermarkt
Wachs. Wolfsh. für Fabrik od. Lagerpl. geeignet, umständeh. zu verk. Rintheim, B459 Hauptstraße 19.

4 junge B428 **Kanarien-Weibchen** zum Züchten, mit Hahn, billig zu verkf.: Hirschstraße 44, IV. B423

Aus dem Leben der Königin Margherita.

(Von unserem römischen Vertreter.)

Wi. Rom, 4 Januar.

Die Anrede der italienischen Königin ist das einfache „Signera" (Herrin; als Gegenstück zu der Anrede des Königs „Sire") und dieses schlichte Wort gibt das Wesen der dahingeschiedenen Königin am besten wieder; sie war eine Dame! Lassen wir die unwahrscheinliche Ueberschwenglichkeit der offiziösen Nachrufe, lassen wir auch die in Deutschland da und dort anzutreffende Fiktion, als sei diese Frau eine Freundin Deutschlands gewesen, weil sie als Nichte König Alberts von Sachsen als erste fremde Sprache Deutsch gelernt hatte und es gelegentlich mit Deutschen gern sprach! Aber als ein Volk, das sich auf alle Arten von Herrschern versteht, die vor unsern Augen vorbeigezogen sind, dürfen wir sagen: diese Frau war eine echte, eine geborene Königin, trotzdem sie nie in der Politik hervorgetreten ist, und in ihr verkörperte sich für uns ein Italien, an das wir lieber denken als an das von 1915 und — das von heute!

Zu einer Zeit, als die katholischen Herrscherhäuser Europas ausnahmslos sehr spröde taten, wenn es eine Ehe mit der Casa Saveia galt, die es gewagt hatte, das Patrimenium Petri aufzuheben und dafür exkommuniziert war, reichte die 17jährige Tochter des Herzogs von Genua dem Vetter Humbert die Hand; zwei Jahre später, im Januar 1871, zog sie an seiner Seite als Kronprinzessin in Rom ein und es war zum guten Teil ihr Verdienst, wenn die anfangs brüsk ablehnende Haltung der römischen Gesellschaft im Laufe der Jahrzehnte mehr und mehr nachließ. Noch vor Jahresfrist krönte sie dieses ihr Versöhnungswerk, indem sie in St. Peter der Oeffnung der Heiligen Tür durch den Papst beiwohnte. Das war ihre Politik; nicht die Intrigue, in einem Lande, wo Machiavelli und Aretino Hauspenaten sind! Der Republikaner und Freimaurer Cieiuś Carducci, der jeden Orden abgelehnt hatte, widmete ihr eine seiner schönsten Oden und D' Annunzio, der damals noch seinen normalen Verstand besaß, huldigte ihr mit dem sprachlich vollendetsten Kapitel seines Venetianer „Feuer"-Romans. Es war der Mensch in ihr, der die Herzen gewann; nicht umsonst war sie ein Freund der Natur und der Bücher. Noch bis in die letzten Jahre suchte sie jeden Sommer die Hochalpen auf, mit Vorliebe das Gressenen-Tal am Südhang der Monterosagruppe, wo sie ein schlichtes Landhaus besaß und von der ein altertümliches Südfranzösisch redenden Bevölkerung herzlich geliebt wurde; die Büchersendungen aber, die in den „Palazzo Margherita", ihren Witwensitz an der Biegung der Via Veneto kamen, hörten das ganze Jahr nicht auf. Eingeweihte glauben, er sei ihrer Lieblingsenkelin Mafalda vermacht, die jetzige Prinzessin Philipp von Hessen.

Ihre schwerste und vielleicht ihre größte Stunde erlebte die Königin am 29. Juli 1900, als ihr die Leiche des geliebten ermordeten Gemahls ins Schloß von Menza getragen wurde. Heute geht es wie eine Verabredung durch die Zeitungen: ihre letzte Ruhestätte sei das Pantheon, an der Seite ihres „Re Bucne", wo bisher noch keine Frau ruht; aber für Margherita di Saveia wird wohl eine Ausnahme gemacht werden.

Die Beisetzung der Königin Margherita.

O. Rom, 8. Januar. (Drahtbericht.) Die Beisetzung der Königin Margherita wird am Montag im Pantheon erfolgen. Am Leichenzuge werden der König, die Königin, die Prinzen des Königshauses, Vertreter aller regierenden Häuser Europas, Regierungsvertreter und das diplomatische Korps teilnehmen. Eine Landestrauer von 180 Tagen wurde angeordnet.

Danktelegramm Viktor Emanuels an Hindenburg.

O. Berlin, 9. Januar. Auf das Beileidstelegramm des Reichspräsidenten an den König von Italien anläßlich des Ablebens der Königin-Mutter ist folgendes Antworttelegramm aus Rom eingegangen: „Zugleich im Namen der Königin spreche ich Euer Exzellenz meinen lebhaften Dank aus für die Teilnahme an unserem Schmerz in dieser traurigen Stunde. Viktor Emanuel."

Der Zustrom zur Fremdenlegion.

m Berlin, 8. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Aus den westlichen Grenzstädten werden neuerlich Beobachtungen über einen Zuzug deutscher junger Männer zur Fremdenlegion gemeldet. Der Zustrom bei den einzelnen Werbestellen soll außerordentlich stark sein. In der Hauptsache sind es Arbeitslose, die aus Furcht vor weiterer Not sich für die französische Fremdenlegion anwerben lassen. Es ist ein überaus bedauerliches Zeichen, daß gerade in Zeiten hoher Arbeitslosigkeit Deutsche in erheblicher Zahl in die Fremdenlegion eintreten, und daß es sich dabei in der Hauptsache nicht um Abenteurer, sondern um wertvolles Menschenmaterial handelt. Im nationalen Interesse liegt es, daß die Parlamente, in erster Linie der Reichstag, endlich einmal durchgreifende Beschlüsse fassen, die geeignet sind, unsere zum Stillstand kommende Gütererzeugung zu neuem Leben zu erwecken. Damit würden gleichzeitig solche unliebsamen Erscheinungen verschwinden, daß Deutsche, gezwungen durch die Not, sich als Kanonenfutter für die Franzosen anwerben lassen, und daß damit Deutschland wertvolle gelernte Arbeitskräfte auf diese Weise verloren gehen.

Turnen • Spiel • Sport.

K. F. B. — F. C. Phönix. Am Sonntag nachmittag ½3 Uhr werden sich die beiden deutschen Altmeister auf dem K. F. B.-Sportplatz im Pokalspiel gegenüberstehen. Die Begegnungen dieser beiden Vereine sind immer von besonderem Reiz und haben stets guten Sport geboten. Da das Treffen über die Berechtigung zur weiteren Teilnahme an den Spielen um den Pokal des Süddeutschen Fußballverbandes entscheidet, wird die Begegnung mit besonderem Ernst durchgeführt werden. Die stärksten Mannschaften werden den Kampf bestreiten. Der Platzverein wird seine komplette Meistermannschaft ins Feld stellen. Vor dem Spiele tragen die zweiten Mannschaften beider Vereine ihr Verbandsrückspiel aus. Der freie Eintritt für Mitglieder der beiden Vereine ist bei Pokalspielen aufgehoben.

F.V. Beiertheim. Am kommenden Sonntag, den 10. Jan., nachm. ½3 Uhr, treffen sich auf dem Sportplatz des Beiertheimer Fußballvereins hinter dem Hauptbahnhof der F.C. Baden Karlsruhe und der Beiertheimer F.V. zum fälligen Verbandsligaspiel. Da beide Vereine in Abstiegsgefahr sind und jeder bestrebt sein muß, den Sieg und damit die Punkte zu erringen, ist ein spannendes Spiel zu erwarten.

‡ Weltrekordmann Willi Reinfrank-Mannheim kommt nach Karlsruhe. Am nächsten Sonntag treffen sich in der Turnhalle der Karl-Wilhelm-Schule die Mannschaft des VfK. Mannheim und der Sp.Vg. Germania Karlsruhe zum Entscheidungskampf im Gewichtheben um die Kreismeisterschaft des 4. Kreises (Baden-Pfalz) des Deutschen Athletik-Sportverbandes. Dieser Kampf dürfte besonderes Interesse beim Karlsruher Publikum erwecken, da in den beiden Mannschaften hervorragende Gewichtheber am Start sein werden. An erster Stelle ist es der Weltrekordmann Reinfrank, dessen großer Sieg in Paris noch in bester Erinnerung ist. Weiter ist in der Mannheimer Mannschaft der Deutsche Rekordmann im Federgewicht, Mühlberger. Im Fliegengewicht wird in der Mannheimer Mannschaft der Gaumeister des Rhein-Neckargaues, Dörr, stehen, im Bantamgewicht der Gau- und Kreismeister Seckel, im leichten Mittelgewicht der Kreis- und Gaumeister Albrecht, im schweren Mittelgewicht der Gaumeister Merkle und im Schwergewicht der Gaumeister Hayer. Die Karlsruher Mannschaft steht im Schwergewicht den 2. Europameister und mehrmaligen Kreis- und Gaumeister Otto Oesterlin. Im schweren Mittelgewicht wird Christian Schmid, der in letzter Zeit im einarmigen Stoßen ganz ansehnliche Leistungen vollbracht hat, starten. Im leichten Mittelgewicht ist es Hans Mühlig, der durch seine artistischen Leistungen in weiten Sportkreisen bekannt ist. Im Leichtgewicht steht der mehrmalige Gaumeister Franz Löbig im Kampf. Das Federgewicht wird vertreten durch den Deutschen Polizeimeister und mehrmaligen Kreis- und Gaumeister sowie Deutschen Rekordmann im einarmigen Reißen, Albert Kühner. Das Buntamgewicht der Karlsruher Mannschaft wird durch Schenk vertreten. Dieser dürfte seinem Konkurrenten Seckel aus Mannheim ein gefährlicher Gegner sein. Im Fliegengewicht wird der Karlsruher Steinle ebenso seinen Mann stellen, sodaß man auf äußerst gespannte Kämpfe gefaßt sein muß. Der Deutsche Meister im Federgewicht, Mühlberger, Mannheim, hat die Absicht, einen neuen Rekord aufzustellen.

Die Pokalkämpfe im Bezirk Württemberg-Baden.

Elf Spiele im Bezirk.

Mit dem kommenden Sonntag greift die Bezirksliga in den Gang der Pokalkämpfe ein und es stehen sich in zum Teil recht interessanten Begegnungen die sich bis hierher behauptenden Kreispokalmeister, Kreisliga und die nun hinzutretende Oberliga in der ersten Hauptrunde gegenüber. Aus den elf Spielen des Bezirks interessieren uns Badener und Karlsruher wohl am meisten Singen—F.-C. Freiburg, Sp.-Cl. Freiburg (als Kreisligameister) —V.f.B.-Baden, Sportfreunde Stuttgart—Sp.-Cl. Stuttgart, Kickers —Gaisburg, 1. F.-C. Pforzheim — Union Böckingen, V. f. R.-Heilbronn — F.-C. Mühlburg, und der Brennpunkt der ganzen Serie: K. f. V. — F.-C. Phönix-Alemannia! Mit diesem Spiel hat Karlsruhe seit den ruhmreichen Tagen der Karlsruher Fußballchronik das bedeutendste Treffen zwischen den beiden den Kern des heimischen Fußballgeschehens bildenden alten Rivalen zu erwarten. Die außerordentlichen Erfolge des K.F.V., das nun stetig vorwärtsschreitende Wiedererstehen des F.-C. Phönix geben die Hauptresonanz für den sonntäglichen Kampf auf der alten Stätte des K.F.V. Mag infolge der schweren Spiele der Bezirksliga die größere Schlagkraft, Schulung und Erfahrung auf Seiten des K.F.V. sein und die Aussichten sich auf diese Seite neigen lassen, so wird auch Phönix an der heute noch ungebrochenen Tradition der äußersten Hingabe, gerade bei diesen Kämpfen, festhalten und sich ganz besonders anstrengen, denn im Bezirk Württemberg—Baden bildet nach Lage der Dinge heute K.F.V. einen gewissen Gradmesser der Leistungen, und bei dem Geist, der heute unbestreitbar auch in der Phönixleitung steckt, wie bei dem zum großen Teil ausgezeichneten Spielermaterial der in letzter Zeit wesentlich verstärkten Phönixmannschaft, darf sicher damit gerechnet werden, daß die sonntägliche Begegnung die vorausgegangenen des letzten Jahrzehnts ganz erheblich übertrifft. Wir sind in Karlsruhe nun wieder glücklich so weit, daß auch weit über die Grenzen Badens hinaus die Aufmerksamkeit auf den Karlsruher Fußball gerichtet ist, und man wieder aufhorcht, wenn auch einmal wieder mehr interne Vorgänge innerhalb der Mauern der ehemaligen und hoffentlich wieder in letztem Ausbau begriffenen Fußballhochburg vor sich gehen. Das alles haben wir in erster Linie den riesigen Anstrengungen der hiesigen Vereine zu danken. Es liegt nichts näher, als diese erfolgreichen Bestrebungen durch starken Besuch der heimischen Spiele wie durch würdiges Verhalten der ja nun wieder begeisterten Massen auch weiterhin tatkräftig zu fördern. Hoffentlich sind auch jene Begleiterscheinungen ausgemerzt, die gerade die Lokalkämpfe periodisch mit sich brachten und Gegensätze hervortreten ließen, die sich vom sportlichen Standpunkt aus nicht vertreten lassen. Lassen wir uns in Zukunft den reinen sportlichen Genuß durch keine Einseitigkeit und Leidenschaftlichkeit — welcher Art sie auch sei — trüben!

Eine besondere Bedeutung fällt den Schlußrunden um den Verbandspokal durch den Umstand zu, daß der Pokalmeister berechtigt ist, dem Ringen um den süddeutschen Meistertitel im darauffolgenden Jahre teilzunehmen. Das eröffnet dem Sieger weite Perspektiven und gibt einen großen Ansporn. Der Gang der Verbandskämpfe hat gezeigt, daß auch seither mehr oder weniger im Schatten stehende Mannschaften in fast allen Bezirken sich durchzusetzen vermochten, was die Aussichten für eine zielbewußte und mit Selbstvertrauen kämpfende Mannschaft in aufmunterndem Licht erscheinen läßt.

August Müßle.

Während des
Inventur-Verkaufs
biete ich außerordentliche Vorteile in Wäsche- und Aussteuer-Artikeln,
nur Qualitätswaren
Auf Waren, welche im Preise nicht besonders herabgesetzt sind, gewähre ich
10% Rabatt.
C. F. Treiber, Waldstrasse 48
Betten- und Ausstattungs-Geschäft. 312

Inventur-Verkauf
Einen großen Teil meines Lagers in Wäsche jeder Art:
Leib- Tisch- Bett- **Wäsche**
nur Qualitätswaren
habe ich im Preise wesentlich herabgesetzt, auf alle anderen Waren 10% Nachlass. 310
August Schulz
Herrenstrasse 24 Inh. Ernst Finkenzeller Herrenstrasse 24

Radikale Räumung
Auf Wintermäntel für Damen u. Kinder, Pelze 328
bis zu 50% Rabatt
Daniels Konfektionshaus
Karlsruhe, Wilhelmstraße 36, 1 Tr.
Nähe Hauptbahnhof Keine Ladenspesen.

Zu mieten gesucht:
Möbl. Zimmer
Nähe Bahnhof, in gutem Hause, per sofort. Angebote mit Preisangabe u. Nr. 5779a an die Badische Presse erbeten.

Junge Dame sucht freundlich gelegenes
unmöbl. Zimmer
mit mögl. separat. Eing. Angeb. unt. Nr. U14795 an die Badische Presse.

Jung. Ehepaar mit 2 Kindern v. 6 u. 12 Jhr. sucht leeres od. möbl. Zimmer auf einige Monate m. Küchenbenützung. Angb. unt. Nr. U14770 an die Badische Presse.

Leeres oder wenig
möbl. Zimmer
in gut. Hause der Weststadt (Nähe Mühlburger Tor) gesucht. Angebote unter Nr. 551 an die Badische Presse.

Eilt
Einf. möbl. Zimmer, zentr. Lage für 10. bis 30. I. ges. Preisangabe. Angeb. unt. Nr. 308 an die Bad. Presse.

Helle Werkstatt
mit Einfahrt, 60—80 qm für sofortigen Betrieb sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. O14764 an die Badische Presse.

Galerie Hirsch Waldstr. 28
gewährt während des Inventur-Verkaufs trotz billigster Preise nochmals einen RABATT von **10%**
auf **Perser-Teppiche.**
356

Wohnungstausch
2 große Zimmer u. Küche geg. ein groß. od. zwei kleine Zimmer m. Küche zu tausch. ges. Angeb. unt. Nr. K14786 an die Badische Presse.

Zu vermieten
Verschließbarer B408
Raum
zum Einstellen v. Möbeln geeignet, zu vermieten. Näheres Westendstr. 16, parterre. Eing. Hof.

Zu verm. eine 4 Zim.-Wohn. mit Bad, Waschküche usw., ebenso eine 2 bis 3 Zim.-Wohnung per sofort. Angebote u. Nr. H14588 an die Badische Presse.

Zimmer
1—2 gut möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer, mit elektr. Licht in gutem Hause an gebildet., ruh. Herrn zu verm. B455 Vorholzstr. 35, I.

Ecke Karl- u. Akademiestraße sind 2 gut möbl.
Zimmer
(Wohn- u. Schlafzimmer) mit elektr. Licht u. Telefon auf sofort an solid. Herrn zu vermiet. Näheres Karlstr. 13, 2 Tr. hoch. Tel. 1394. B429

Zimmer und Kost an 1 od. 2 sol. Arb. zu verm. Ettlingerstr. 21, part.

Möbliertes Zimmer mit Abendessen sof. zu verm. Rüppurrerstr. 28, IV.

Geschw. Traub
Atelier für feine Maßschneiderei
23 Hebelstraße 23
verkaufen ihre Restbestände an Modellen Mäntel, Kostüme, Nachmittags- u. Abendkleider
zu bedeutend reduzierten Preisen.
547

Groß., leeres Zimmer für Möbel unterzustellen, sofort zu vermieten. Schützerstr. 7, part. B441

Größeres, gut möbliert. Zimmer sofort od. später zu verm.: Leopoldstr. 33, II., Vorderhs. Witwe Bär. B439

Schön möbliertes
Zimmer
Nähe der Hauptpost, m. elektr. Licht, an nur bess., sol. Herrn auf sofort od. später zu verm. Adresse zu erfrag. u. Nr. W14747 in der Badischen Presse.

Möbl. Zimmer mit Frühstück auf 15. Januar zu vermieten. B436 Putlitzstr. 26 pt. r.

Eleg. möbl. Zimmer zu vermieten. B454 Brahmsstr. 14, pt. links.

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht für sofort zu vermieten. B453 Bunsenstraße 12, 4. St.

Separat. Zimmer an bess. sol. Herrn z. verm. Klauprechtstr. 4, IV.

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, 1—2 Bett., z. verm. Yorkstr. 1, III.

Möbl. Zimmer
zu verm. Lessingstr. 18, eine Treppe. B486

Hübsches, sonniges Eckzimmer a. sol. Herrn zu vermieten. Kriegsstraße Nr. 250, I., lks. B447

Möbl. Ballonzimmer, 2 Bett., z. verm. Mühlburg, Geibelstr. 1, II l.

Mietgesuche
Laden
sofort oder später zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. S14743 an die Badische Presse.

Moderne
4—5 Zimmerwohnung
mit Zubeh. in d. Mittel- od. Weststadt geg. Bauzuschuß u. dgl. m. für sof. od. spät. zu miet. gesucht. Angeb. unt. Nr. R14742 an die Badische Presse.

5 Zimmerwohng
gesucht. Angebote unter Nr. G14782 an die Badische Presse.

Zimmer
und Küche eventl. mit Mansarde von berufstät. Fräulein zu mieten gei. Angeb. unt. Nr. E14780 an die Badische Presse.

Zimmer
Junges Ehepaar
sucht ein leeres Zimmer mit Küche zu mieten. Angeb. unt. Nr. F14574 an die Bad. Presse.

Fleckeier
zum Kochen und Backen billigst
Schweizerkäse ¼ Pfd. 45 Pfg
Süßr.-Tafelbutter ¼ Pfd. 55 Pfg.
Landbutter stets frisch ¼ Pfd. 45 Pfg
Göpferich, Gottesauerstraße 33a Fasanenstraße 35
Telefon 2173. 184

Sommersprossen! Pickel! Mitesser Damenbart können Sie leicht selbst auf einfache Weise entfernen. Auskunft kostenlos. A 4088
Eleonore Kraus, Leipzig A 69, Mendelssohnstr. 5.

Piano
modern, kreuzsaitig, fast neu, sehr preiswert
Zahlungserleichterung
Karl **Lang**
Kaiserstrasse 167 Salamander-Schuhhaus

Grauguß
leicht zu bearbeiten und von hoher Festigkeit, auf Rüttelformmaschinen hergestellt, in Stückgewichten bis 5000 Kilo liefern rasch
Gebrüder Linck, Oberkirch in Baden. 5558a

Residenz-Lichtspiele Waldstraße
Bismarck
der eiserne Kanzler

Ein Lebensbild in 6 Akten
Billie hat die Arbeitswut
Aktuelle Berichterstattung aus aller Welt

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 8. Jan. (Drahtbericht.) Die heutige Abendbörse verkehrte nach den eingetretenen Realisationen in leicht abgeschwächter Haltung. Der Unterton bleibt nach wie vor fest. Die Umsatztätigkeit ist wieder lebhafter. Das Interesse konzentrierte sich auf den Terminmarkt. Die Abendbörse schloß bei geringen Umsätzen zu leicht abgeschwächtem Kurse. 6proz. Reichsanl. 0,207½, Schutzgebiet 4,25, 4½proz. ungar. Staatsrente 14¼, 4proz. ungar. Goldrente 11,15, Commerzbank 98, Darmst. medio 108,5, Pt. Bank medio 108,75, Dresd. medio 105,5, Metallbank 81, Mitteldt. Kredit 94,75, österr. Kreditaktien 6⅝, Buderus 83,75, Dt. Lux. 67, Gelsenkirchen 8,725, Kali Aschersleben 98, Westeregeln 102, Phönix medio 66,75, Rich. Zellst. 57½, Bad. Anilin 111⅛, Zement Heidelberg 68, Daimler Motoren 24,5, Dt. Gold und Silber 85,5, Elb. Farben 111,75, Elektr. Licht und Kraft medio 89,5, Goldschmidt 56½, Höchster Farben medio 111,25, Holzmann 47, Junghans 56, Lahmeyer medio 71,5, Vereinigte chem. Industrie 41,5, Wanzl u. Frentag 67½, Zellst. Waldhof 86, Zucker Heilbronn 43½, Zucker Offstein 43,5, Hapag 95⅝, medio, Nordd. Lloyd 96,5.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 8. Januar. (Eigener Drahtbericht.) An der heutigen Börse notierten bei fester Tendenz Badische Bank 32,50, Pfälzische Hypothekenbank 54,50, Rheinische Hypothekenbank 56, Anilin 112, Rheinmühle 28,50, Benz 24,50, Germania Linoleum 89,50, Karlsruher Maschinen 36, Knorr Heilbronn 46⅛, Pälzische Nähmaschinen 40, Zement Heidelberg 67, Rheinelektra 57, Westeregeln 100, Zellstoff Waldhof 86, Zucker Wagbäusel 44.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Hamburg, 8. Jan. (Eigener Drahtbericht.) **Warenmarkt.** Kaffee: Brasilofferten unverändert. Terminware anfangs niedriger, später etwas erholt. Am Lokomarkt bestand nur kleines Geschäft. Santos spezial 122—127, extra prima 117—120, prima 114—117, superior 110—114, gut 103—108, Rio 82—93, gewaschen 130—180. — Kakao: Die Marktlage ist gegen gestern unverändert geblieben. Es kam auch heute nur zu kleinem Bedarfsgeschäft. — Reis: Export und Inland zeigt für Bruchreis und Siam Interesse. Die Preise waren dafür etwas höher. Burmah und Valencia dagegen vernachlässigt. Burmah II kurz fällig 14,4, Januar a. A. 14,6, Burmah Bruch A I Januar a. A. 12, Februar 12,3, Burmah Bruch A II Januar a. A. 11,9, Februar 12, Moulmein Jan. a. A. 20, Siam loko 21,3, Valencia loko 22,6, Patna loko 28, Patna 000 loko 29. — Auslandszucker: Das Geschäft war auch heute bei stetiger Tendenz nur ruhig. Tschech. Kristalle Feinkorn notierten loko 13,6—13,9, Januar—März 14,3—14,4½, Mai 14,4½—14,5¼. — Schmalz: Tendenz fest. Amerikanisches notierte 85,50, raffiniertes 88,50—89, Hamburger 43,25 Dollars je 100 Kilo. — Hülsenfrüchte: Der Markt zeigt stetige Tendenz. Umsätze zu behaupteten Preisen gering. — Futtermittel: Bei unveränderten Preisen verkehrte der Markt in stetiger Haltung.

Hamburg, 8. Jan. (Eig. Drahtbericht.) **Kaffeetermingarantierungen.** Basis superior Santos. Januar 97, März 96,50—96, Mai 94—93,75, Juli 93—92,75, September 92,25—91,75 und bez. 92, Dezember 92—91,75 und bez. 92. Tendenz schleppend.

Nürnberg, 8. Jan. **Hopfenmarkt.** Umsatz 4 Ballen, Preis für Marktgattungen 545, Spalthopfen 680 RMk. Tendenz ruhig und fest.

Viehmarkt.

Zu dem Ferkelmarkt in Kehl am 7. Januar waren 219 Ferkel aufgetrieben die sämtlich abgesetzt wurden. Preis 44—70 ℳ das Paar.

Oberkirch, 8. Jan. **Schweinemarkt.** Aufgefahren wurden 134 Ferkel. Verkauft wurden alle zum Preise von 40—70 Mark pro Paar. Läufer keine.

Metalle.

Pforzheim, 8. Jan. **Edelmetallpreise.** Ein Kilo Gold 2795 ℳ Geld, 2809 ℳ Brief; ein Kilo Silber 95 ℳ Geld, 95.40 ℳ Brief; ein Gramm Platin 14.25 ℳ Geld, 14.50 ℳ Brief.

Drahtmeldungen.

Villingen, 8. Januar.

Die Messingwerk Schwarzwald A.-G. Villingen, eine Tochtergesellschaft der Junghans A.-G. bringt für 1924/25, wie bereits vor längerer Zeit gemeldet, eine **Dividende von 8%** aus einem Reingewinn von 12 000 ℳ zur Verteilung. In der Bilanz sind für Beteiligungen an der Schwarzwälder Metallhandel A.-G. in Villingen und der Metallwa A.-G. in Stuttgart 70 000 ℳ ausgewiesen.

Stuttgart, 8. Januar.

Die o. GV. der **Württembergisch-Hohenzollerschen Brauereigesellschaft**, in der 3 796 000 RMk. Aktien mit 379 000 Stimmen vertreten waren, genehmigte bei Stimmenthaltung einiger Aktionäre den Abschluß für 1924/25 und beschloß, aus dem Reingewinn von 491 935 RMk. **10 Proz. Dividende** auf das AK. von 4,5 Mill. RMk. zu verteilen und den Rest von 41 935 RMk. auf neue Rechnung vorzutragen. Infolge der Biersteuererhöhung am 1. April 1926 ließen sich die Aussichten für das neue Geschäftsjahr nicht mit Sicherheit beurteilen, doch rechne man auch in diesem Jahr mit einem befriedigenden Ergebnis.

Die GV. der **Oberschwäbischen Elektrizitäts AG. Ravensburg** beschloß die Auflösung der Gesellschaft und bestellte als Liquidator den Vorstand Weißbecker.

Am 5. Januar wurde über die **Schwäbische Uhren- und Apparatefabrik AG. in Sindelfingen** die Geschäftsaufsicht angeordnet. Das Aktienkapital der Firma beträgt 280 000 Mark. Sie hatte auf 18. Januar eine o. GV. einberufen, in der über Firmenänderung Beschluß gefaßt werden sollte.

Saarbrücken, 8. Januar.

Der Bruttogewinn des abgelaufenen Geschäftsjahres bei der **Dinglerschen Maschinenfabrik AG. in Zweibrücken** beläuft sich nach dem jetzt vorliegenden Rechenschaftsbericht auf 1 585 487 RMk. Demgegenüber erfordern die Gesamtunkosten 2 028 487 RMk., so daß ein Verlust von 443 352 RMk. entstanden ist. Bekanntlich soll der GV. vorgeschlagen werden, die Vorzugs- und Vorratsaktien einzuziehen, das AK. im Verhältnis von 3 zu 1 zusammenzulegen und dann auf 1 Mill. RMk. zu erhöhen.

Köln, 8. Januar.

Ueber den **holländischen Einfluß auf die westdeutsche Kohlen- und Metallindustrie** berichtet die „Kölnische Volkszeitung": In der Hauptversammlung der **Spezialblech- und Walzwerke A.-G. in Dortmund** wurden vier Mitglieder holländischer Staatsangehörigkeit in den Aufsichtsrat bestellt. Davon versieht einer den Posten des stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates der **Phönix A.-G.** für Bergbau und Hüttenbetrieb in Düsseldorf.

Die A.G. für Roh- und Fertigfabrikate in Düsseldorf hat, laut der „Kölnischen Volkszeitung" mehr als die Hälfte des Aktienkapitals verloren. Inzwischen haben sich die Verhältnisse derart zugespitzt, daß die Verwaltung den Antrag auf Geschäftsaufsicht eingereicht hat.

Wie die „Kölnische Zeitung" hört, besteht bei der Firma **Forges et Aciéries du Nord et de l'Est in Valenciennes**, welche bekanntlich mit 60 Prozent an der Neunkirchener Eisenbergwerke A.-G. in Neunkirchen (Saar) beteiligt ist, angesichts der ungünstigen Verhältnisse der Saareisenindustrie der Wunsch, diese Beteiligung wieder abzustoßen.

Berlin, 8. Januar.

In der GV. der **Siegersdorfer Werke AG. vorm. Ferdinand Hoffmann in Siegersdorf** wurde beschlossen, 8 **Proz. Dividende** zu verteilen, zahlbar ab 9. ds. Mts. Die ausscheidenden AR.-Mitglieder wurden wiedergewählt. Ferner wurde der Vorstand ermächtigt, die mehrstimmigen Vorzugsaktien nach Lage der verfügbaren Mittel zurückzukaufen und zwar höchstens zum halben Nennwert der Stammaktien. Wie die Verwaltung mitteilt, sind die Aussichten für das begonnene Geschäftsjahr vorbehaltlich der allgemeinen wirtschaftlichen Lage befriedigend.

In dem Bericht, den die **Agrippina Lebensversicherungsbank AG. in Berlin** für das abgelaufene Geschäftsjahr 1925 herausgibt, wird mitgeteilt, daß die neuen Anträge gegenüber dem Vorjahr von 22,6 Mill. RMk. auf 30,9 Mill. RMk. erhöht haben, was eine Steigerung von etwa 30 Proz. bedeutet. Gegenüber 14,7 Mill. RMk. abgeschlossenen Versicherungen im Vorjahre stehen 22,2 Mill. RMk. im Geschäftsjahr 1925. Voraussichtlich wird eine **Aktionärdividende** von 10 Proz. (i. V. 10 Proz.) und eine Versicherten-Dividende von 10 pro Mille (i. V. 10 pro Mille) also etwa 25 Proz der Jahresprämie, ausgeschüttet werden.

Die GV. der **Veithwerke AG. in Sandbach** bei Höchst i. O. genehmigte einstimmig den dividendelosen Abschluß per 30. September 1925. Ein Aktionär beantragte 5 Proz. Dividende für die Stammaktionäre mit der Begründung, daß bei einem Gewinn von 384 374 RMk. und 787 685 RMk. Unkosten die Verwaltung sicherlich gut abgeschnitten habe. Die Verwaltung erklärte es als ihre Pflicht, bei der ohnehin angespannten Bilanz Land zu bleiben, sagte jedoch zu, die einzelnen Bilanzpositionen in Zukunft übersichtlicher zu gestalten. Neu wurde Direktor Jacob (Darmstädter Bank, Frankfurt) in den AR. gewählt.

Die **Große Kasseler Straßenbahn** schließt das Geschäftsjahr 1924/25 mit einem Reingewinn von 440 674 RMk. (i. V. 0), aus dem sowohl auf das 3 Mill. RMk. Vorzugsaktien und 3 Mill. RMk. Stammaktien betragende AK. eine **Dividende** von 7 Proz. verteilt werden soll. Die Bruttoeinnahmen betrugen 2 999 929 RMk., denen 2 080 413 RMk. Ausgaben gegenüberstehen.

Die **AG. für Federstahlindustrie vorm. A. Hirsch u. Co. in Kassel** hat ihre Beteiligung an der Vereinigten Licht- und Kraftwerke AG. zu Osterrode i. H. für 1 Mill. RMk. **verkauft** und 600 000 RMk. bereits erhalten, so daß zur Zeit genügend flüssige Mittel vorhanden sind. Wie wir erfahren, ist für das am 31. Dezember abgelaufene Geschäftsjahr mit einer **Dividende kaum zu rechnen**, da sich entsprechend der unsicheren allgemeinen Wirtschaftslage auch die Verhältnisse der Gesellschaft weniger befriedigend gestalten.

Die **Norddeutsche Waggonfabrik AG. in Bremen** wird ihr am 30. September 1925 abgelaufenes Geschäftsjahr mit einem Verlust von ca 200 000 RMk. abschließen, der aus den offenen Reserven, die 300 000 RMk. betragen, gedeckt werden soll. Der bei der Gesellschaft ebenso wie bei den übrigen Waggonfabriken bestehende Mangel an Staatsaufträgen wird nur zu einem geringen Teil durch Straßenbahnaufträge und Aufträge von Automobilfabriken ausgeglichen.

Zu den Meldungen Berliner Blätter, wonach die **Verwaltung der Automobilfabrik Komnick AG. in Elbing** beabsichtige, in **absehbarer Zeit** ihre Belegschaft völlig zu entlassen und ihre Betriebe stillzulegen, wird der „Königsberger Allgemeinen Zeitung" auf Anfrage von der Verwaltung erklärt, daß diese Angaben **völlig unzutreffend** sind. Die Gerüchte seien offenbar dadurch entstanden, daß die Firma in letzter Zeit einige Hundert Arbeiter wegen der schwierigen Wirtschaftslage entlassen habe. Sie beschäftige zur Zeit noch einschl. der Angestellten 1500 Personen und habe auch für einige Zeit Aufträge vorliegen. Die Aktien der Gesellschaft, die mit einem AK. von 1 Mill. RMk. arbeitet, werden bekanntlich im Freiverkehr an der Berliner Börse gehandelt.

Wie wir von zuständiger Seite erfahren, sind die **Verhandlungen der Saar-Luxemburg-Werke Burbach-Arbed mit den deutschen Eisenverbänden** über den Beitritt von Burbach-Arbed zu den deutschen Eisenverbänden im neuen Jahre wieder aufgenommen worden. Praktische Ergebnisse sind bis jetzt nicht erzielt worden, da die Besprechungen über den Stand von Vorverhandlungen bisher nicht hinausgekommen sind.

Dresden, 8. Januar.

In der o. G.-V. der **Zimmermannwerke A.-G. in Chemnitz** wurde die vorgelegte Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung ohne Widerspruch genehmigt. Das abgelaufene Jahr schließt bekanntlich mit einem Verlust von 159 000 Reichsmark, der aus den Rücklagen gedeckt wird.

Kopenhagen, 8. Januar.

Die **Dänische Staatsbank** hat nunmehr von der New York Bank Trust Company einen **Kredit von 40 Millionen Dollars** auf ein Jahr erhalten. Der Erlös der Anleihe, die zu günstigen Bedingungen abgeschlossen sein soll, ist für die Kronenstabilisierung bestimmt.

Banken und Geldwesen.

Vorläufig noch keine Herabsetzung des Reichsbankdiskontes. Die am 8. ds. Mts. stattfindende Devisenentnahme der Reichsbank wird sich, wie wir auf Anfrage erfahren, noch nicht mit der Frage einer Diskontermäßigung befassen. Aus Berliner Großbankkreisen wird uns jedoch versichert, daß mit einer Herabsetzung des Reichsbankdiskontes bis Medio voraussichtlich zu rechnen sei; schon die Ermäßigung des Privatdiskontsatzes der unter Beteiligung der Reichsbank festgesetzt wird, lasse hierauf schließen.

Ausländisches Kapital für den deutschen Baumarkt. Eine führende deutsche Versicherungsgruppe steht in Verhandlungen mit ausländischen Finanzkreisen, die die Heranziehung ausländischen Kapitals für den deutschen Baumarkt zum Gegenstand haben. Die Grundlage, auf der die Verhandlungen geführt werden, sieht eine Abzahlung der Baukosten durch den deutschen Bauherrn im Laufe von etwa zehn Jahre vor. Der Abschluß einer Lebensversicherung soll mit den betreffenden Verträgen verbunden werden. Ferner fällt die Beschaffung von Kleinmaschinen für hausindustrielle Betriebe auf ähnlicher Basis in den Rahmen der Verhandlungen.

Günstiger Jahresabschluß der schwedischen Reichsbank. Die schwedische Reichsbank hatte im Jahre 1925 einen Ueberschuß von 19 073 045 Kronen gegen 17 905 538 Kronen im Vorjahre und 16 059 099 Kronen im Jahre 1923.

Zwei weitere englische Großbankdividenden. Die Midland-Bank erklärt für 1925 wieder eine Dividende von 18 Prozent, während die National-Provinzial-Bank eine Erhöhung um 2 auf 18 Proz. gegenüber dem Vorjahre ankündigt.

Ende der lateinischen Münzunion. Aus Bern wird gemeldet, daß Belgien dort offiziell seinen Austritt aus der lateinischen Münzunion mitgeteilt haben soll. Tatsächlich ist die Sprengung der Union ja längst vollzogen, da die wankenden Währungen der einzelnen Staaten, insbesondere Frankreichs, bisher auch Belgiens, Finnlands, Bulgariens, Rumäniens, Italiens und Jugoslawiens, den Umlauf der Zahlungsmittel in den einzelnen Staaten ohne Umwechslung unmöglich machen.

Zur Frage der Vorrats- und Vorzugsaktien. Die gemeinsame Kommission des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes wird erst Mitte ds. Mts. die Beratungen über eine Neuregelung des Vorrats- und Vorzugsaktienwesens wieder aufnehmen. Wie wir hierzu aus Großbankkreisen erfahren, glaubt man dort nach wie vor an der Ablehnung irgendwelcher gesetzgeberischer Eingriffe festhalten zu sollen. Es wird darauf verwiesen, daß die Verhältnisse in den einzelnen Fällen doch recht verschieden sind und daß eine Aktion des Gesetzgebers viel zu lange Zeit in Anspruch nimmt. Wenn auch von Bankseite zugegeben wird, daß die Zulassungsstellen, auf deren Mitwirkung man zuerst gerechnet hatte, in einzelnen Fällen versagt haben, so glaubt man doch, die Angelegenheit durch eine Einwirkung der Emissionsbanken am besten regeln zu können. — Ausgearbeitete konkrete Vorschläge liegen für die bevorstehende Sitzung nicht vor.

Industrie und Handel.

Heinrich Lanz A.-G. in Mannheim. Die Gründungsbilanz der Gesellschaft verzeichnet nach dem Handelsregistereintrag folgende Posten: Aktiven. Grundstücke 2 605 433 Reichsmark, Gebäude 7 969 630 Reichsmark, Maschinen und Einrichtungen 2 650 000 Reichsmark, Kasse 50 779 Reichsmark, Wechsel 911 194 Reichsmark, Wertpapiere 248 091 Reichsmark, Beteiligungen 79 800 Reichsmark, Außenstände 5 907 262 Reichsmark und Warenbestände 12 226 760 Reichsmark, insgesamt also 34 461 118 Reichsmark. Unter den Passiven stehen Wohlfahrtseinrichtungen mit 500 000 Reichsmark, Schuldverschreibungen mit 1 428 874 Reichsmark, Akzepte mit 2 466 653 Reichsmark, Gläubiger mit 16 451 176 Reichsmark. Außerdem werden auf beiden Seiten je 38 000 Reichsmark Bürgschaften ausgewiesen. Von dem Reinvermögen von 13,2 Millionen Reichsmark werden 12 Millionen zur Deckung der von den Gründern übernommenen Aktien im Nennbetrag von 12 Millionen Reichsmark und 1,2 Millionen Reichsmark für den Reservefonds verwendet. Unter den Passiven der Gründungsbilanz finden sich auch Guthaben der offenen Handelsgesellschaft Heinrich Lanz. Diese stammen aus Aufwertungsansprüchen.

Konkurse. Das Konkursverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Kaufmannes Hermann Kühn, alleiniger Inhaber der Fa. H. Kühn & Co. in Karlsruhe, ferner über das Vermögen der Karlsruher Maschinenreparatur- und Apparatebaugesellschaft m. b. H. in Karlsruhe, ferner über das Vermögen des Fahrradhändlers Otto Büchner in Hockenheim und schließlich über das Vermögen der Oberrheinischen Metallwarenfabrik G. m. b. H. in Unterglottertal (Amtsgericht Waldkirch).

Universum Film AG., Berlin. Bekanntlich hat die Gesellschaft mit der Famours Players Co. und der Metro Goldwyn Co. eine Arbeitsgemeinschaft gegründet, zu deren Durchführung eine neue Gesellschaft errichtet werden soll, an der die Ufa gewinnmäßig mit 50 Proz. und die beiden amerikanischen Firmen mit je 25 Proz. beteiligt sein werden. Wie in Ergänzung dieser auf der HV. der Ufa gemachten Mitteilung verlautet wird auch die Ufa die Hälfte der Anteile der neuen Gesellschaft übernehmen.

Merckische Guano- und Phosphat-Werke AG., Hamburg. In der Anfechtungsklage der Firma M. Lissauer u. Co., Köln, gegen die Beschlüsse der HV. vom 26. August 1924 auf Genehmigung der Reichsmark-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1924 und Umstellung des Aktienkapitals im Verhältnis von 10:1 hat die Klägerin, nachdem die Klage vor dem Hanseatischen Oberlandesgericht abgewiesen wurde, Berufung beim Reichsgericht eingelegt.

Die Minderheitsaktionäre gegen den Uebernahmebeschluß bei der Reiherstieg-Schiffswerft. Bekanntlich hat die Opposition der Aktionäre gegen den Uebernahmebeschluß der Generalversammlung vom 31. Dezember Protest eingelegt. Solange dieser Streit schwebt, ist mit einer endgültigen Uebernahme der Werft durch die Sanierungsfirma nicht zu denken. Der Minderheitsgruppe hat sich, wie uns gemeldet wird, auch ein ehemaliges Aufsichtsratsmitglied mit nicht unbeträchtlichem Aktienbesitz angeschlossen, so daß die **Opposition über etwa 1 Mill. Mark Aktien** verfügt. Von der Opposition wird geltend gemacht, daß einmal in der Generalversammlung Formfehler unterlaufen sind, und andererseits wird die Form der Uebernahme bemängelt. Aus Kreisen der Opposition wird darauf hingewiesen, daß die Reiherstieg-Schiffswerft über Materialien im Buchwerte von 2,6 Millionen Mark verfüge, welches Material meist schon 30 bis 50 Prozent unter dem Tageswert eingesetzt ist. Man ist der Ansicht, durch den langsamen Verkauf des Materials die kleineren Gläubiger voll befriedigen zu können. Man hält in diesen Kreisen das Uebernahmeangebot der Firma Wetzel u. Freytag für nicht günstig genug und weist darauf hin, daß die Verpflichtung dieser Firma, die Gläubigerforderungen mit 50 Prozent zu befriedigen, keine nennenswerte Gegenleistung ist, da allein der Verkauf der Schwimmdocks 1,2 bis 1,5 Millionen Mark erbringen könnte, aus welchem Eingang die Verpflichtungen der Reiherstieg-Schiffswerft bis auf die Schulden an Phönix voll gedeckt werden könnten.

Syndikatsbestrebungen in der Schrauben-Industrie. Die Handelsschrauben-Vereinigung ist in Besprechungen mit den bedeutendsten Außenseitern eingetreten, um ein Ende des bisherigen ruinösen Konkurrenzkampfes in der Schraubenindustrie herbeizuführen. Die jetzt formulierten beiderseitigen Vorschläge lassen einen befriedigenden Fortgang der Verhandlungen erwarten. Beabsichtigt ist die Gründung eines Syndikates mit einer eigenen Verkaufsorganisation.

Belgischer Auftrag der AEG. Bei der vor kurzem seitens der belgischen Regierung erfolgten Vergebung von Aufträgen für Lieferung großer Mengen Fernsprechkabel für das belgische Fernsprechkabelnetz hat neben der Felten u. Guillaume-Gesellschaft auch die AEG. Berlin einen beträchtlichen Anteil an der Lieferung erhalten.

Gründung einer neuen schwedischen Zündholzgesellschaft mit amerikanischem Kapital. Wie aus Stockholm berichtet wird, ist in Schweden eine neue Zündholzfabrik als Konkurrenz der bekannten schwedischen Zündholzgesellschaft errichtet worden. Die Höhe des AK. steht noch nicht fest, wird aber zwischen 5 und 15 Mill. Kr. betragen und größtenteils von dem Vertreter eines amerikanischen Syndikats übernommen werden. Der Sitz der neuen Gesellschaft wird Stockholm, während der Fabrikationsort noch nicht bestimmt ist. Bekanntlich ist die schon bestehende Zündholzgesellschaft durch Filialen in der ganzen Welt vertreten und besitzt ein AK. von 180 Mill. Kronen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Exportmöglichkeiten. Umformer und Kondensator. Das Komitee für öffentliche Lieferungen und Ausschreibungen in Wellington, Neuseeland, schreibt die Lieferung von Umformern und Kondensator aus. Näheres durch das New Zealand House, Strand 415, London. Termin: 2. März. — Schaltapparate. Das Komitee für öffentliche Lieferungen und Ausschreibungen schreibt die Lieferung von Schalt-Schutz-Apparaten für das Kraftwerk Lake Coleridge aus. Die Apparate müssen für 30 000 Volt Spannung gearbeitet sein. Die ausschreibende Stelle ist das Public Works Supplies and Lengers Committee, Government Buildings, Wellington, Neu-Seeland, oder evtl. das New-Zealand House, Strand 415, London. Termin: 2. März 1926. — Bodeneinrichtung für Batterien. Die Generalverwaltung in Melbourne Australien, schreibt die Lieferung und Installation einer Panel-Einrichtung zum Laden von Batterien aus. Näheres durch das Australia House, Strand, St. James, London. Termin: 16. März. — Elektromotoren und Zentrifugalpumpen. Die Compagnie intercommunale des eaux, Liège (Lüttich) 20, rue de Guillemins, schreibt die Lieferung von neun Sätzen Elektromotoren und Zentrifugalpumpen für drei Wasserpumpenstationen aus. Näheres bei der ausschreibenden Stelle. Termin: 1. März. — Werkzeugmaschine. Das ägyptische Verkehrsministerium, Verwaltung der Häfen und Leuchtfeuer, schreibt die Lieferung eines Biegewalzwerkes für Bleche aus. Näheres durch den Inspecting Engineer der ägyptischen Regierung, Queen Anne's Chambers, Tothill Street, Westminster, London SW. 1. Termin: 25. Februar. — Lokomotivhebeeinrichtung. Die Verwaltung der finnischen Eisenbahnen und Häfen schreibt die Lieferung von Hebeeinrichtungen für schwere Lokomotiven aus. Näheres durch das South African House, Trafalgar Square, London. Termin: 25. Februar. — Kompressoranlage. Die Verwaltung der südafrikanischen Eisenbahnen und Häfen schreibt die Lieferung einer Luftkompressoranlage aus. Näheres durch das South African House, Trafalgar Square, London. Termin: 25. Februar. — Lithographieplatten. Der Surveyor-General der ägyptischen Landesaufnahme in Giza schreibt die Lieferung von Lithographieplatten aus Aluminium und Zink aus. Näheres bei der ausschreibenden Stelle. Termin: 10. März. — Isolatoren. Die Wirtschaftsabteilung der Post- und Telegraphen-Direktion in Belgrad schreibt die Lieferung von Isolatoren aus und zwar 200 000 Stück Nr. 1, 50 000 Stück Nr. 2, 20 000 Stück Nr. 8. Näheres durch die ausschreibende Stelle. Termin: 25. Januar.

Exporterschwernisse. Es ist darüber Klage geführt worden, daß deutsche Exporteure dadurch geschädigt worden sind, daß die britischen Zollgebühren sofort nach ihrer Festsetzung zur Erhebung gelangt sind. In bezug hierauf ist gemeldet worden, daß diese Frage dem Haager Schiedsgerichtshof unterbreitet werden solle. Diese Nachricht ist unzutreffend. Richtig ist, daß die deutsche Regierung darüber Vorstellungen erhoben hat, daß gegen den internationalen Gebrauch die Zölle sofort nach der Annahme durch das Parlament in Kraft gesetzt worden sind und nicht erst nach einiger Zeit bei der Verkündung des Gesetzes.

Vom Reichsverband der Deutschen Industrie. Nunmehr haben auch die Rohstahlgemeinschaft, der A.-Produktenverband, der Stabeisenverband, der Grobblechverband bezw. die deutschen Drahtwalzwerke Sitze im Reichsverband der Deutschen Industrie erhalten.

Um die Verlängerung des Konkurrenzabkommens in der Hefeindustrie. Die lose Verabredung, die in der Hefeindustrie zur Beseitigung der Auswüchse der freien Konkurrenz seit mehreren Monaten besteht, läuft am 15. Januar ab. Durch die Verabredung ist zwar die Verschiedenartigkeit der Preise und Zahlungsbedingungen nicht beseitigt worden, doch ist es gelungen, Preisschleuderei zu verhindern und die gegenseitigen Unterbietungen auf ein erträgliches Maß zurückzuführen. In den Kreisen der Hefeindustriellen hält man eine Verlängerung des Abkommens, über die in einer Mitte des Monats stattfindenden Versammlung verhandelt werden wird, für gewiß. Die Lage in der Hefeindustrie hat sich in den letzten Monaten etwas gebessert und die Preise haben leicht angezogen. Der Konkurrenzkampf, der besonders in Nord- und Mitteldeutschland außerordentlich scharf gewesen ist, ist durch die Vereinbarung wesentlich gemildert worden. In der süddeutschen Industrie, die dem Konkurrenzabkommen nicht angehört, sind die Verhältnisse wesentlich günstiger gewesen, und die Preise haben hier während des ganzen vorigen Jahres erheblich über den nord- und mitteldeutschen gelegen.

Die Lage des Eisenerzmarktes im Lahn- und Dillgebiet im Dezember. Die Lage des Eisenerzmarktes im Lahn- und Dillgebiet in Oberhessen hat sich, wie dem „Industrie Kurier" gemeldet wird, im Dezember weiterhin verschlechtert. Die noch in Betrieb befindlichen Gruben können nur noch mit äußerster Anstrengung ihren Betrieb aufrechterhalten. Wenn auch die flüssigen Mittel für die Zahlung von Löhnen und Gehältern bisher noch gereicht haben, so können doch die fälligen Steuern und sozialen Lasten bereits nicht mehr fristgerecht aufgebracht werden. Man befürchtet, daß durch etwa zu erwartende Zwangsbetreibungen auch noch die letzten Gruben zum Erliegen kommen werden. Infolge der hohen Frachtsätze ist ein Verkauf auf weitere Entfernungen zur Zeit fast ausgeschlossen. Aufschlußarbeiten irgendwelcher Art sind unter den derzeitigen Verhältnissen nicht durchführbar, so daß nur noch rücksichtsloser Raubbau getrieben wird, dessen Dauer selbstverständlich nur sehr begrenzt sein kann.

Zollfreie Einfuhr von Rübenzucker nach Frankreich. Vom 1. Januar bis 1. Oktober 1926 ist es den französischen Raffinerien, Schokoladenfabriken und anderen Zuckerwarenfabriken gestattet, einzeln je 880 000 bezw. 112 500 und 7500 Zentner, zusammen also eine Million Zentner europäischen Rohzuckers zollfrei einzuführen. Es wird von dem Ausfall der französischen Zuckererzeugung abhängen, ob die zollfreie Zulassung ausländischen Zuckers in der vorgesehenen Höhe bleibt oder noch verändert wird.

Deutschland am chinesischen Markt für elektrische Maschinen. Der chinesische Markt für elektrische Maschinen, der seit dem Weltkrieg infolge der steigenden Industrialisierung und infolge der allgemeinen Vorliebe der Bevölkerung für elektrisches Licht erhebliche Bedeutung gewonnen hat, ist in letzter Zeit in steigendem Maße auch für deutsche Erzeugnisse wieder aufnahmefähig geworden. Gefragt werden insbesondere Maschinen für Kleinanlagen, da die Zahl kleinster städtischer Elektrizitätswerke und der privaten Kraftwerke großer Hotels usw. noch immer im Steigen begriffen ist. Bevorzugt werden vor allem Dieselmotoren, unter denen die deutschen Erzeugnisse wachsenden Absatz finden. Ein Ueberlandkraftwerk größeren Umfanges ist im Nordosten Chinas von der Siemens China Co. in Angriff genommen worden; im übrigen aber steht die Unsicherheit der innerpolitischen Verhältnisse der Ausdehnung größerer Kraftanlagen vorläufig noch im Wege. Zurzeit dürfte Deutschland am chinesischen Markt für elektrische Maschinen hinter Japan an zweiter Stelle stehen, während es im Absatz elektrischer Gebrauchsapparate von Amerika und wahrscheinlich auch England übertroffen wird.

Der französische Automobilaußenhandel während der ersten elf Monate 1925. Der französische Automobilaußenhandel hat sich im Jahre 1925 sowohl in Bezug auf die Einfuhr als auch auf die Ausfuhr erheblich vergrößert. Es wurden in den ersten elf Monaten 1925 16 921 Personenwagen eingeführt gegenüber 11 158 in der gleichen Zeit 1924. An der Spitze steht unter den Einfuhrländern Nordamerika mit 14 784 Wagen und an zweiter Stelle folgt in weitem Abstande Italien mit 995 Wagen. Die Einfuhr von Lastkraftwagen und Traktoren ist von 105 Stück auf 183 Stück gestiegen. Recht erheblich ist auch die Zunahme der Motorradeinfuhr von 583 auf 1 149 Räder. Die Ausfuhr von Personenwagen ist um ungefähr 40 Prozent gegenüber dem Jahre 1924 gestiegen. Sie betrug in den ersten elf Monaten 1925 50 850. Hiervon gingen 13 699 nach England, 7 152 nach Spanien und 6 805 nach Belgien-Luxemburg. Deutschland hat in dieser Zeit 2 661 Personenwagen aus Frankreich eingeführt. An Lastautomobilen und Traktoren wurden 4 319 Stück exportiert, gegenüber 3 831 in den ersten elf Monaten 1924; hiervon gelangten 268 nach Deutschland.

Belgisch-italienische Verhandlungen über das französische Dumping. Wie wir erfahren, sind zwischen den führenden Industrie-Verbänden Belgiens und Italiens Verhandlungen beabsichtigt in denen versucht werden soll, über gemeinsame Abwehrmaßnahmen gegen das französische Dumping zu einheitlichen Richtlinien zu gelangen. Ob es sich dabei in erster Linie um Vorschläge an die Regierungen oder um direkte Maßnahmen der Industrie selbst handeln soll, steht noch nicht fest.

Englisch-russischer Konkurrenzkampf auf dem deutschen Schmierölmarkt. Die zur Shell-Gruppe gehörige Schmierölvertriebs-Gesellschaft m. b. H. hat vor kurzem eine ermäßigte Preisliste für Mineral-Schmieröle herausgegeben und in einem besonderen Rundschreiben der Kundschaft mitgeteilt, daß sie sich infolge des Vorgehens des Allrussischen Naphta-Syndikats, bezw. seiner Ankaufstelle Hamburg, gezwungen gesehen habe, die Preise zu senken, um die übliche Preisspanne zwischen dem russischen und dem geringwertigeren amerikanischen Schmieröl wieder herzustellen. Ferner wird in dem Rundschreiben darauf aufmerksam gemacht, daß die in den Vereinigten Staaten bestehende Hausse-Tendenz an und für sich eine Erhöhung der Preise angezeigt erscheinen ließe. Das Naphta-Syndikat hat seinerseits darauhin seine Verkaufsvertreter angewiesen, stets zu denselben Preisen zu verkaufen, zu denen die amerikanischen Oele gehandelt werden.

Zur Untersuchung über die englischen Gummipreise. Nach einer Reutermeldung aus Washington hat das demokratische Mitglied des Repräsentantenhauses Mc Crown den Vorschlag gemacht, als Gegenmaßnahme gegen die britischen Gummipreise den Preis der amerikanischen Baumwolle für das Ausland zu erhöhen. Nach seinem Plan soll eine Kommission geschaffen werden, die die Verschiffung von Baumwolle nach den Ueberseehäfen zu regeln hätte. Nach der Ansicht des Reuterschen Bureaus sind die Aussichten dafür, daß dieser Vorschlag in ernste Erwägung gezogen wird, sehr gering.

Steigender Auftragseingang beim englischen Maschinenbau. Der letzte Bericht der British Engineers Association teilt mit, daß der Eingang neuer Aufträge sich sowohl im Umfang wie im Wert in letzter Zeit erhöht habe. In erster Linie sind hieran die Dominions beteiligt, unter anderem Neuseeland infolge des umangreichen Ausbaues seiner Wasserkraftwerke und Südafrika mit Aufträgen für die Eisenbahnen und Häfen. Weitere umfangreiche Bestellungen kamen aus Holland, Japan, Britisch Indien, Kanada und Aegypten; Textilmaschinen neuer Konstruktionen wurden aus Südamerika und den Vereinigten Staaten bestellt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Franz Ludwig als Bismarck
im alten und im neuen Filmwerk
Bilder aus dem Leben des großen Kanzlers
Residenz-Lichtpsiele
Waldstraße 545

Badisches Landestheater

Samstag, 9. Jan. 1926.
* B 13. Th.-Gem. 101 bis 200 und 301—400.

Juarez und Maximilian
Dramatische Historie in Bildern von Frz. Werfel.
In Szene gesetzt von Felix Baumbach.

Personen:

Maximilian	Kruchen
Charlotte	Moeller
Labatista	Herz
Lares	Hoecker
Lacunza	Weber
Eliceo	Schneider
Miramon	Nitzl
Meja	Gemmecke
Marquez	Lang
Mendez	Zappe
Lopez	Leitgeb
Blasio	Dr. Sturz
Basch	v. d. Trenck
Herzfeld	Kloeble
Prinzessin	Clement
Dr. Bilimek	Lang
Kanonikus	Nitzl
Kammerdiener	Weidner
Wimberger	Weber
Dattpan	Müller
Polyphemio	Schneider
Bazaine	Baumbach
Pierron	Lieck
Diaz	Dahlen
Escobedo	Kienscherf
Palacio	Prüter
Rincon	Brand
Elizea	Mehner
Clark	Brand
Stadtverordneter	Müller

Anfang 7½ Uhr.
Ende nach 10½ Uhr.
Sperrsitz I. 5.20 M.

So., 10. Jan.: Peterchens Mondfahrt. Anneliese v. Dessau. Das Stiftungsfest.

Gesangverein Concordia e. V
KARLSRUHE.

Die Vereinsleitung hat mit Zustimmung der Sängerschaft beschlossen, **mit Rücksicht auf die sehr schwere wirtschaftliche Not unseres Volkes** in diesem Jahre von jeglicher karnevalistischer Veranstaltung abzusehen.
Wir bitten unsere verehrl. Vereinsangehörigen, sowie Freunde und Gönner, die unsere Veranstaltungen zu besuchen pflegen, von diesem Beschluß Kenntnis zu nehmen u. seine Gründe verständnisvoll zu würdigen.
Im Namen des Gesamtvorstandes:
Der I. Präsident
P. Oechsler. 316

WIENER HOF.
Täglich, ab 8 Uhr, das bekannte
Kabarett-Programm.
Jed. Mittwoch u. Samstag v. 8 Uhr ab
Gesellschafts Tanz.

COLOSSEUM
Täglich abends 8 Uhr
Varietéprogramm

Wer sorgt für die Bevölkerung?
Eier! Abschlag!
Wir haben größere Sendungen **Eier** zum Sieden und Kochen zu sehr billigen Preisen hereinbekommen.
Neu eröffnet!
Kriegsstraße 80
Auf vielseitigen Wunsch der Kundschaft sahen wir uns genötigt, eine Filiale in der
Kriegsstraße 80
vis à-vis vom alten Bahnhof und Durchgang zur Südstadt
zu eröffnen. Wir bitten um weitere Unterstützung und werden stets bestrebt sein, unsere Kundschaft zufriedenzustellen. 842
Oskar Manhardt G.m.b.H.
Kaiserstraße 44 / Kriegsstraße 80
Geschäftsf. Max Winter.

Bucherer Kartoffeln
sind in meinen sämtl Filialen erhältlich.
Bucherer 589

Inventur-Räumungsverkauf

Große Posten
Herren-Artikel

Oberhemden	Zephir und Perkal, moderne Muster, 5.90 4.90 3.90	2.90
Einsatzhemden	mit Doppelbrust u. hübschen Piqué-Einsätsen · · · · 2.40 2.10	1.95
Herren-Garnituren	Jacke u. Hose, einfarbig und gemustert · · · · 6.40 5.90	4.90
Sommer-Unterzeuge	nur bekannte Marken, Merino finish, Sanasanas, Knüpf-Trikot · · · · · · Jacken 2.80 2.50 Hosen 3.90 2.60	2.10
Futter-Hosen	grau, sehr warm gefüttert Gr. 6 2,80 Gr. 5 2.60 Gr. 4	2.40
Normal-Hosen	besonders kräftige Qualität Gr. 6 2.10 Gr. 5 1.95 Gr. 4 extra weit · · · 2.50 2.30	1.80
Normal-Jacken	· · · · · · · · · · · · · · · ·	1.65
Herren-Schals	künstliche Seide, farbig, besonders breit und lang · · 2.20 weiß	1.30
Reinseidene Selbstbinder	aparte, moderne Dessins · · · · · · 3.90 2.90 2.40	1.90
Selbstbinder	künstliche Seide, große Auswahl 85 ₰ 75 ₰	-.60
Sportkragen	weiß Piqué, in allen Größen, · · Stück	-.20
Herren-Hosenträger	mit Lederpatte und Gummizug · · 90 ₰ 80 ₰ 65 ₰ 60 ₰	-.50
Herren-Socken	Schweißsocken 85 ₰, Baumw. uni 45 ₰ Baumwolle, gestrickt, grau · · · ·	-.35

Burchard

Sie bereuen es,
wenn Sie das
Alemannen-Strandfest
nicht besuchen!

Heute abend 8 Uhr
in den einzigartig dekorierten
Sälen der städt. Festhalle 826

Kapitalien

Gesucht
1000 bis 1500 M
von gewissenh. Geschäftsmann für 4 Monate. Agenten verbeten. Angeb. unt. Nr. C14628 an die Badische Presse.

1500 Mark
von Selbstgeber als 1. Hypothek auf Wohnhaus u. neuerbaute Werkstätte zu leih. ges. Angeb. u. L14686 an die Bad. Pr.

Strickwarenfabrik sucht zur Erweiterung ihres Betriebes v. Selbstgeber
7—10 000 Mk.
Zins nach Uebereinkunft, evtl. Gewinnbeteiligung. Zuschriften u. Nr. 5741a an die Badische Presse.

Beteiligung
(tät.) mit 1500—2000 M erwünscht, nach einiger Zeit mehr u. a. Interesseneinlage. Sicherheit erwünscht. Angeb. unt. Nr. X14773 a. d. Bad. Presse.

Junge Frau, Beamtin, in sicherer Stellung
sucht 300 Mk.
bei hohem Zins. Angebote unter Nr. B14740 an die Badische Presse.

150 Mk.
gesucht von Beamten gegen gute Vergütung. Angebote unter Nr. Z14775 an die Badische Presse

Heiratsgesuche

Heirat!
Fräul., kath., 23 J., v. Lande, stattl. Ersch., in all. Zweig. d. Haushalt. erfahren, m. schöner Aussteuer u. spät. größ. Vermög., wünscht, da es ihr an pass. Herrenbekanntsch. fehlt, m. solid. Herrn, d. nach einem glückl. Heim tracht. (am liebst. Beamten) zw. Heirat in näh. Verbindg. zu tret. Nur ernstgem. Zuschrift. mit Bild unter Nr. 5723a an die Badische Presse.

Wer heirat. will
trete unt. Weltorganisation bei Keine berufsmäß. Vermittlung. Keine Provision. Auskunft im verschl. Doppelbrief gegen 20 Pfg. Rückporto. A3658 Anteba-Verlag, Neckarweihingen 16, i. Württb.

Amtliche Anzeigen

An alle Kraftfahrzeugbesitzer!
Die V.O. des Reichsverkehrsministeriums vom 5. 12. 25 bringt u. a. folgende Neuerungen:
A. bis zum 1. 3. 26 sind an bereits zugelassenen Kraftfahrzeugen:
1. angebrachte Auspuffklappen zu entfernen und
2. andere Maßnahmen, die es ermöglichen, Schalldämpfer in ihrer Wirkung abzuschwächen oder auszuschalten, zu beseitigen.
bis zum gleichen Tage sind Auspuffrohre mit ausreichenden schalldämpfenden Mitteln zu versehen und deren abwärts gerichtete Enden zu ändern.
B. 1. Als Kleinkrafträder gelten vom 1. 3. 26 ab nur noch solche Krafträder, deren Steuernutzleistung bei einem Außendurchmesser der Radreifen von mehr als 40 cm 0,7 Pferdestärke, bei kleinerem Außendurchmesser 0,9 Pferdestärke nicht übersteigt.
2. Kleinkrafträder in diesem Sinne brauchen vom 1. 3. 26 ab eine polizeiliche Erkennungsnummer; ihre einstweilige Inbetriebnahme ist nur mit besonderem Probefahrtkennzeichen zulässig.
3. Krafträder, die demnach (Ziffer 1) nicht mehr als Kleinkrafträder anzusehen sind, sind vom 1. 3. 26 ab voll zulassungs- und führerscheinpflichtig.
C. Alle Kraftfahrzeugbesitzer werden aufgefordert, rechtzeitig die erforderlichen Handlungen gemäß Ziffer A und B vorzunehmen. Durch allgemeine Revision wird im März festgestellt werden, ob den Bestimmungen entsprochen ist. Säumige Besitzer haben neben Bestrafung die Ausschließung des Fahrzeuges vom Verkehr zu gewärtigen.
Anträge auf Zuteilung von Erkennungsnummern (B 2) auf Zulassung der Krafträder und Erteilung von Führerscheinen (B 3) werden auf Zimmer 16 des Bezirksamtsgebäudes entgegengenommen, wo auch Auskunft über die Antragserfordernisse wie über den Inhalt der Bestimmungen erteilt wird.
Karlsruhe, den 7. Januar 1926. 529
Bad. Bezirksamt — Polizeidirektion O. D3. 5

Jagd-Verpachtung.
Die Gemeinde **Wagshurst** versteigert am **Dienstag, den 19. Januar 1926, nachm. 2 Uhr** auf dem Rathaus dahier das Jagdrecht auf 6 Jahre. Der Jagdbezirk der Gemarkung Wagshurst, bestehend in 871 Hektar, darunter 122 Hektar Wald.
Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche im Besitze eines Jagdpasses sind, oder Bedenken zur Ausstellung eines solchen nicht obliegen. Liebhaber werden hierzu eingeladen.
Wagshurst, den 31. Dezember 1925. 5710a
Der Gemeinderat:
Dermersheim, Bürgermeister
Vollmer, Ratschreiber.

Waldstraße
Heute
Residenz-Lichtspiele heute: „Bismarck“. Wenn heute etwas aktuell ist für Deutschlands Gegenwart, dann muß dies der Rückblick auf das staatsmännische Wirken von Deutschlands größtem Staatsmann, dem eisernen Kanzler Bismarck, sein. Freilich, wenn dieses an Erfolgen und leider auch an Undank so reiche Leben des unbeugsamen Mannes vor uns vorüberzieht, dann können es unter den heutigen Umständen nicht Gedanken berechtigten Stolzes, sondern höchstens die tiefster Wehmut sein. Der Film führt uns in die Kinderjahre des großen Kanzlers und gewährt dabei noch einige Einblicke in die Zeit der Befreiungskriege; dann kommen die fröhlichen Studentenjahre mit ihrem sorglosen Uebermut; anschließend das stille Wirken auf den heimatlichen Gütern und schließlich der Eintritt in den preußischen Staatsdienst. Des Reiches Schmied begeht unter großen Ehrungen den 70. Geburtstag, die Verhältnisse zwingen ihm den Abschied auf. Der Film ist heute wieder in ganz ungeahnter Weise aktuell geworden. Dies um so mehr, als seine Ausführung ganz vortrefflich ist. Jedenfalls kann dieses Filmwerk, das auch für Jugendliche freigegeben ist, dem Publikum nicht genug empfohlen werden. 332
Dieses hervorragende Filmwerk brachten wir erstmals vom 17—23. Mai 1924 in
Uraufführung
und nun des immer bleibenden Wertes sowie vieler, vieler Begehren wegen heute nochmals!

Pianos zu vermieten.
H Maurer
Kaiserstr. 176
Eckhaus Hirschstr.

Feinste **Tafelbutter**
pro Pfd. Mk **1.70** ab hier 5735a
liefert an Dauerabnehmer
Molkerei Blaufelden (Wttbg.)

Franz Ludwig als Bismarck
im alten und im neuen Filmwerk
Bilder aus dem Leben des großen Kanzlers
Residenz-Lichtspiele
Waldstraße 545

Großer Preisabschlag!
Jeden Samstag **Schlachtfest.**
Spanische Weinhalle
zum Goldenen Ochsen. 338

Vaillants Gas-Badeöfen
Zu beziehen A702
durch alle Installationsgeschäfte
Illustr Katalog-Ausgabe c 17 kostenlos
Joh. Vaillant :: Remscheid.

Zeugnisabschriften Lichtbilder sind für jeden Stellungsuchenden
Wert-Objekte.
Wir bitten deswegen alles Bewerbungsmaterial zurückzugeben, sobald es nicht mehr benötigt wird
„Badische Presse“

Wer sucht der findet durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse alles, was er wünscht.

Offene Stellen

Verdienst für jeden Jul Kratz, Merscheid 11, Rhld

Hohes Einkommen
haupt- od. nebenberuflich durch Uebernahme ein. Verla dfilale A3640 „Extra“ Halle a. S.

Elektriker, Mechaniker Monteure, Schlosser, Dreher usw., welche im Berufe vorwärts streben, verlangen kostenlos die Broschüre B/3 „Der Erfolg“ v. Ing. F. Dufen, Lörrach i. Bd.

• Berufswechsel •
• Die Alleinvertretung •
eines hochlukr. Unternehmens mit außergewöhnl. hoh. Verdienstchancen, nachw. 60—80 Mille per anno, soll an org. bef. Herrn, welch sich eine angenehme, vornehme Lebensstellung schaffen will, für Baden vergeben werden. Herren, die den besten Gesellschaftskreisen angehören und über ein dispon. Barkapital von ca. 3—4000 Mark verfügen, wollen unter **R. V. 1969** ausführl. Bewerbung einsend. an **Rudolf Mosse, Berlin W. 35.** Potsdamerstraße 33. F.44

Waschmittel-Niederlage:
Leistungsfähige ältere Fabrik
mit bekannten Qualitätsfabrikaten (Kernseifen, Spezialseifen, Seifenspäne, Seifenpulver, Sauerstoffwaschmittel etc.) A49
errichtet
an größeren, evtl. auch kleineren Plätzen für den Verkauf direkt an größere Verbraucher, sowie auch Detailverkauf
Fabriklager.
Unterstützung in der Organisation und Verkauf wird geboten. In Betracht kommen nur zuverlässige Personen, welche Sicherheiten evtl. la Referenzen bieten können. Angebote mit Angaben über die bisherige Tätigkeit und sonstige näheren Verhältnisse unter K. E. 2039 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe erb.

Vertreter
gesucht, zum Besuche der Kundschaft f. Bezirk Baden (Oelmühlen, Oelfabriken u. Kellereien der Getränkeindustrie) gegen hohe Provision. Herren, die bereit sind, ihr Arbeitsfeld zu vergrößern, werden um Meldung ersucht. Angebote unt. Nr. 5789a an die Bad. Pr.

Führender Versicherungskonzern sucht
rührige Mitarbeiter
im Haupt- und Nebenberuf gegen hohe Vergütung. Herren mit tadelloser Vergangenheit und energischer Arbeitskraft, die gewillt sind, sich der Anwerbung von Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer-, Einbruch-, Diebstahl-, Transport-, Kautions- rc. Versicherungen zu widmen, werden gebeten, sich unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit zu wenden unter B. N. D. 9882 an Ala-Haasenstein u. Vogler, Berlin N.W. 6. A42

Weiblich

Perfekte
Verkäuferin
von hiesiger Wurstfabrik **per sofort gesucht.**
Angebote m. Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsanspr., mögl. u. Beifügung eines Lichtbildes sind unter Nr. 527 an die Badische Presse zu richten.

Erstklassige Existenz
mit einem monatlichen Einkommen von ca. 900 Goldmark bieten wir tüchtigem Reisenden für Stadt und Land. Es handelt sich um Dauerstellung. Bewerbungen unter B. W. 22129 an Rudolf Mosse, Braunschweig. A18

Für einen guten, ruhigen Haushalt in Rastatt wird ein ordentliches
fleißiges Mädchen
das kochen und Haushaltarbeiten verrichten und gute Zeugnisse aufweisen kann, für Dauerstellung bei gutem Lohn gesucht.
Angebote, wenn möglich mit Lichtbild, unter Nr. 5768a an die Badische Presse erbeten.

Baden-Baden.
Jung. Mädchen,
gute Figur u. Umgangsformen für m. modernes Bildnisatelier gesucht. Kenntnisse in l. Hauswirtschaftsarbeiten erw. Geboten: volle Pension, Fam.-Anschl. rc. Angebote m. Lichtbild, evtl. pers. Vorstellung, auch Sonntags, erbeten. 5771a G. Lampe, Ludwig-Wilhelm-Platz 5, I.

Besseres
Alleinmädchen
oder Stütze, die perfekt ist in der feinen Küche, Servieren u. allen Hausarbeiten, auf 1. Febr. in Herrschafts-Haushalt gesucht. Gute Zeugn. Bedingung. Angebote unt. Nr. B14746 an die Badische Presse.

Tüchtiges
Alleinmädchen
perfekt im Kochen und in allen Hausarbeiten, in kleinen Haushalt mit 1 Kind nach Frankfurt ges. Näheres bei Ettlinger, Kalliwodastr. 6. 549

Kühler Krug
Zwei tüchtige, solide
Küchenmädchen
bis zum 15. bei hohem Lohn und guter Behandlung gesucht. 330

Stellengesuche

Männlich

Gießerei-Techniker
welch. in einem Gießerei-Laboratorium tätig war, sucht auch in analogem Laboratorium Stellung. Angebote u. Nr. Y14749 an die Badische Presse.

Weiblich

Fräulein,
26 Jahre, im Haushalt sehr bewandert, sucht per sofort oder 15. Januar Stell. im kl. Haushalt. Angeb. unt. Nr. N14792 an die Bad. Presse.

Braves fleißiges, ehrl. Mädchen vom Lande, welch. schon in Stell. war, s. sof. od. 15. Jan. Stell. Angeb. unt. Nr. Z14750 an die Badische Presse.

Junges, gebildetes
Fräulein
aus guter Familie, kinderlieb, sucht in vornehmem Hause Stelle zu einem kleinen Mädchen od. Jungen. Angebote unter Nr. X14748 an die Badische Presse.

Tüchtiges
Servierfräulein
(Wirtstochter) m. gut. Garderobe sucht sof. oder später Stellung. Angeb. unter Nr. M14762 an die Badische Presse.

Bessere Frau s. Stelle in best. frauenl. Haush. Angeb. unt. Nr. B14727 an die Badische Presse.

Suche
für meine Tochter, die d. Damenfriseren gründlich erlernen möchte, eine
Lehrstelle
in gutem Hause. Angebote unter Nr. 5739a an die Badische Presse.